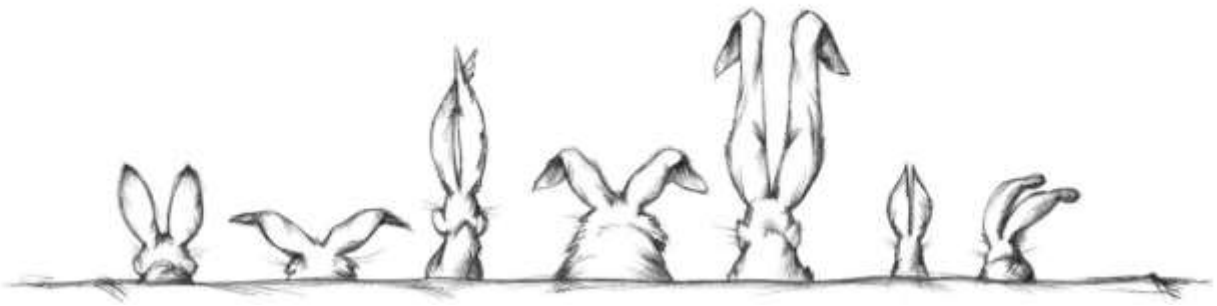
KONZEPTION

DER KINDERTAGESEINRICHTUNG LÜLINGSOHRCHEN



Inhaltsverzeichnis

1. Vorwort 6

2. Philosophie der Kita Lülingsöhrchen 8

3. Vorstellung der Einrichtung 8

Lage der Einrichtung 9

Sozialstruktur 9

Aufbau der Gruppen 9

Unsere Öffnungszeiten/Buchungszeiten 10

Tagesablauf 11

Schließungszeiten 12

Raum- und Platzangebot 12

Unser Außengelände 13

4. Das pädagogische Personal unserer Einrichtung 15

Unser Team 15

Teamarbeit/Teamdynamik 16

Teamsitzungen 16

Vertretungssituationen 17

Fort- und Weiterbildung/Personalentwicklung 17

5. Pädagogisches Konzept 18

Grundlagen der pädagogischen Haltung 18

Unsere Prinzipien 18

Unser Bild vom Kind 19

Aufgaben und Ziele der pädagogischen Arbeit 19

Einrichtungsspezifische Zielsetzungen 19

6. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit 22

Schwerpunkte der Einrichtung 22

Altersgemischte Gruppen 22

Aktionsgruppen 23

7. Projektarbeit in unserer Tageseinrichtung 24

Praktische Umsetzung und Ziele der Projektarbeit 24
Die Kinder in der Projektarbeit 24
Das pädagogische Fachpersonal in der Projektarbeit 25
8.Integration/ Inklusion 26
Vorwort 26
Aussagen zur integrativen/inklusiven Arbeit 27
Rahmenbedingungen der Einrichtung 27
Elternarbeit 28
Kooperationen 29
Zielsetzungen 29
9. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit unter Berücksichtigung der einzelnen Bildungsbereiche 29
Sprache und Kommunikation 29
Bielefelder Screening (BISC) 30
Qualifizierung zur Lese-Kita 31
Bewegung 33
Bildungsbereich Medien 34
Mathematische Bildung 35
Musisch-ästhetische Bildung 36
Bildungsbereich Körper, Gesundheit, Ernährung 38
Naturwissenschaftlich-technische Bildung 40
Religion und Ethik 41
Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung 41
10. Zusammenarbeit mit den Eltern 43
11. Pädagogische Arbeit im Tagesablauf 44
Das pädagogische Personal in der Vorbildfunktion 44
Schlafen und Ruhen in der Kita Lülingsöhrchen 46
Wickeln und Sauberkeitsentwicklung 47
Ein guter Start von Anfang an 48

12. Erster Kontakt 49
Aufnahmegespräch 49
Informationsveranstaltung für die Eltern der neuen Kinder 49
Eingewöhnungsphase 50
13. U3-Betreuung in unserer Kita 51
14. Übergang Kita - Grundschule 56
Zusammenarbeit Kita Schule 56
Schulvorbereitung in unserem Lülingsöhrchen 57
15. Qualitätssicherung 60
Elternbefragungsbogen zur Zufriedenheit 61
16. Partizipation 62
17. Beschwerdemanagement 63
Grundsätzliche Haltung 63
Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende: 63
Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder 64
Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern 65
18. Die Erstellung von Beobachtungsverfahren und Dokumentationen 67
Portfolio 67
Beobachtungen 68
BaSiK 68
Schau, was ich kann! 68
19. Besondere Anlässe - Schöne Momente – Feiern, Feste und Ausflüge 69
Feiern und Feste 69
Ausflüge 73
20. Waldkonzept 76
21. Kinderschutz 80
Kinderschutz braucht Kinderschützer und die notwendigen Ressourcen! 80
Das heißt Grenzüberschreitung für uns 81
Prävention/Resilienz 81
Notfallplan bei Personalengpässen/ Personalunterschreitung 83

Kinderschutz/ Rahmenbedingungen zu Präventionsmaßnahmen im Lülingsöhrchen 83

Beschwerden von Kindern..... 84

Verfahrensablauf bei Anzeichen für eine mögliche Kindeswohlgefährdung 84

1. Vorwort

Grundliegende Gedanken und Vorstellung des Trägers

Das Soester EntwicklungsNetz (SEN e.V.) ist seit 1983 als Qualifizierungs- und Weiterbildungsgesellschaft tätig. Zur breiten Palette der Unterstützungsangebote gehören bereits das „Café Mützchen" für Schwangere, Eltern mit Babys und Kindern bis zu 3 Jahren und die „Soester Jugendhilfe gGmbH", gegründet als Tochtergesellschaft.

„Niemand darf verloren gehen! Viele junge Menschen gehen mit uns ihren schulischen und beruflichen Weg. Wir finden gemeinsame Wege aus der Ausgrenzung, hin zu schulischen Abschlüssen, sozialer Dazugehörigkeit und gesellschaftlich anerkannter Arbeit."
Leitbild des SEN e.V.

Diese Stärken werden mit der Kita Lülingsöhrchen um den Bereich der Frühpädagogik erweitert. Kindern schon frühzeitig alle Chancen zur gesellschaftlichen Teilhabe zu ermöglichen, ist dabei genauso ein Ziel wie die Unterstützung von Eltern, um Familie und Beruf vereinbaren zu können.

Was ist eine pädagogische Konzeption?

Bei der pädagogischen Konzeption einer Kindertageseinrichtung handelt es sich um eine verbindliche Verschriftlichung, die sowohl für die pädagogischen Fachkräfte der Einrichtung als auch für Praktikanten*innen maßgeblich sind. Durch die vielseitigen und ganz individuellen Konzeptionen haben Eltern die Möglichkeit für ihr Kind eine Einrichtung zu wählen, hinter dessen Konzeption sie stehen.

Die vorliegende Konzeption versucht unsere vielfältige, individuelle Arbeit mit den uns anvertrauten Menschen im geschriebenen Wort wiederzugeben. Sie ist Grundgerüst und somit auch ein verbindlicher Leitfaden unseres alltäglichen Tuns. Diese Konzeption hat das Team der Soester „KiTa Lülingsöhrchen" gemeinsam erarbeitet, um allen Familien Auskunft zu geben, auf welchen Grundlagen die Arbeit in unserer Kindertageseinrichtung basiert und wie die Arbeit in der Betreuung und Bildung der Kinder gestaltet wird.

Diese Konzeption ist das Ergebnis eines Prozesses, der Planung und der Reflexion unserer Tätigkeit. Sie bezieht die konkreten Gegebenheiten, wie Raumangebot, Bedürfnisse der Kinder, soziales Umfeld, Elternaktivitäten, Familienangebote und vieles mehr mit ein. In dieser Konzeption spiegelt sich unser pädagogisches Profil wieder und die Qualität unseres Bildungsauftrages soll transparent gemacht werden.

Für uns als Kindergartenteam ist diese Konzeption ebenso ein wichtiges Instrument um die eigene Arbeit ständig zu überprüfen und ggf. zu verbessern. Für alle Familien soll sie eine Hilfe sein, unsere Kindertageseinrichtung in ihrer ganzen Buntheit, Vielfalt und Lebendigkeit, aber auch in ihrer Individualität verstehen und schätzen zu lernen.

Wir wollen den Kindern helfen, ihre Fähigkeiten zu entfalten, ihre Anlagen zu entwickeln und sie auf das Leben als Persönlichkeit und Mitglied der Gemeinschaft zugleich, vorzubereiten. Um dem gerecht zu werden, bedarf es der kontinuierlichen Reflexion unserer Arbeit.

Ständige Veränderungen der Lebenssituation der Kinder und Familien, von Richtlinien und Gesetzen, machen es immer wieder notwendig, diese Konzeption weiterzuentwickeln. Die Konzeption ist daher kein starres Werk, sondern entwickelt sich immer wieder weiter. Die Eltern als gemeinsamer Erziehungsberater sind herzlich eingeladen, sich mit ihren Beobachtungen und Wünschen in der Entwicklung und Aktualisierung dieser Konzeption mit einzubringen.

Das Kindergartenteam wünscht Ihnen beim Durchschauen und Durchblättern dieser pädagogischen Konzeption nützliche Erkenntnisse und das Gefühl, sich in unserer Einrichtung gut aufgehoben zu fühlen.

2. Philosophie der Kita Lülingsöhrchen

Die Achtung und Besonderheit jeden Kindes und seiner Familie prägen ganz entscheidend unsere alltägliche pädagogische Arbeit.

Das Schönste, was wir erleben können, ist Gemeinschaft.
Miteinander leben
Voneinander lernen
Füreinander da sein
Miteinander entscheiden

Diese Leitsätze bilden das Fundament unserer pädagogischen Arbeit im Zusammenleben mit Ihren Kindern.
Da wir die Kinder von klein auf betreuen und sie uns einen Großteil des Tages von ihren Eltern anvertraut werden, nehmen wir über viele Jahre an ihrer Entwicklung teil. Die Persönlichkeit eines jeden Kindes tritt in seiner Einzigartigkeit deutlich hervor und wird von uns bewusst wahrgenommen und erlebt.
Eltern sind Teil der kontinuierlichen Erziehung und Bildung ihrer Kinder und somit unsere Erziehungspartner.
Im Vordergrund stehen die Beziehung und das gegenseitige Vertrauen, wie auch eine Umgebung, in der sich das Kind geborgen, sicher und wohl fühlt. Die Wertschätzung von Vielfalt bedeutet ohne Angst verschieden sein zu können.

Erst dann ist „Miteinander leben" möglich

3. Vorstellung der Einrichtung

Lage der Einrichtung

Die neuerbaute Kindertageseinrichtung ist eine dreizügige Einrichtung unter der Trägerschaft des Soester EntwicklungsNetzes (SEN e.V.). Im August 2020 wurde die Kita Lülingsöhrchen im beliebten Soester Westen eröffnet. Der Name der Einrichtung ist angelehnt an die Straße „Am Lülingsohr", in der die Kindertageseinrichtung zu finden ist. Die Einrichtung liegt in unmittelbarer Nähe des Klinikums der Stadt Soest. Durch die Lage am Rande der alten Hansestadt, bietet unsere Kindetageseinrichtung ein idyllisches Umfeld. Die umliegenden Felder und Wiesen bieten den Kindern ein Aufwachsen im Grünen.
Die Kinder der Kindestageseinrichtung kommen aus den benachbarten Wohngebieten und aus dem gesamten Stadtgebiet.
Durch die optimale Anbindung an öffentliche Verkehrsmittel sind vielfältige Ausflugsziele, wie zum Beispiel der regelmäßige Besuch des Entdeckerwaldes, von unserer Kita aus gut zu erreichen.
Die dreigruppige Einrichtung bietet Betreuungsplätze für insgesamt 64 Kinder im Alter von 2 Jahren bis zum Schuleintritt. Von diesen 64 Plätzen sind 12 Plätze Kindern unter drei Jahren vorbehalten und 52 Plätze stehen Kindern ab 3 Jahren zur Verfügung.

Sozialstruktur

Die Sozialstruktur in unserer Einrichtung ist ausgewogen und bietet ein breites Spektrum an verschiedenen Zusammensetzungen und Herkunftsbereichen der einzelnen Familien.
In unsere Einrichtung kommen Kinder verschiedenster Nationalitäten und Kulturen zusammen. Sie spielen, lachen und lernen miteinander.

Aufbau der Gruppen

Die drei unterschiedlichen Gruppen unserer Einrichtung tragen die Namen „Entdecker-" , „Forscher-" und „Detektivgruppe".
Die Eltern können verschiedenen Wochenstunden wählen:
25 Stunden (vormittags), 35 Stunden mit unterschiedlichen Betreuungsformen, auch in der Blocköffnungszeit (vormittags, nachmittags oder geteilt).
45 Stunden (ganztags). In jeder Gruppe sind Kinder mit unterschiedlichen Buchungszeiten gemischt.
Entsprechend des Kinderbildungsgesetzes gibt es in unserer Einrichtung folgende Gruppenformen (GF)
2 Gruppen Typ GF I (jeweils 20 Kinder im Alter von 2-6 Jahren)
1 Gruppe Typ GF III (24 Kinder im Alter von 3-6 Jahren)
Bei der Zusammenstellung der Gruppe, achten wir auf eine ausgewogene Verteilung der Altersstufen und Geschlechter der Kinder, damit alle passenden Spielpartner finden können.

Unsere Öffnungszeiten/Buchungszeiten

Durch die breit gefächerten Bring- und Abholzeiten kommen wir den Bedürfnissen der Familien entgegen.

Wichtig ist, dass die Kinder in der Kernzeit von 10.00 bis 11.30 Uhr anwesend sind. Nur so können sich die Kinder in ihrer Gruppe erleben und ein Zusammengehörigkeitsgefühl entwickeln.

25 Stunden: Bringzeit ab 6.30 bis 8.00 Uhr, jeweils 5 Stunden von Montag bis Freitag

- 6.30 – 11.30 Uhr
- 7.00 – 12.00 Uhr
- 7.30 – 12.30 Uhr
- 8.00 – 13.00 Uhr

35 Stunden (geteilt): Bringzeit ab 6.30 bis 8.00 Uhr, jeweils 5 Stunden und 2 Stunden nachmittags von Montag bis Freitag

- 6.30 – 11.30 Uhr nachmittags 14.00 – 16.00 Uhr
- 7.00 – 12.00 Uhr nachmittags 14.00 – 16.00 Uhr
- 7.30 – 12.30 Uhr nachmittags 14.00 – 16.00 Uhr
- 8.00 – 13.00 Uhr nachmittags 14.00 – 16.00 Uhr

35 Stunden im Block mit Mittagsmahlzeit:

Bringzeit ab 6.30 bis 10.00 Uhr, jeweils 7 Stunden von Montag bis Freitag

- 6.30 – 13.30 Uhr
- 7.00 – 14.00 Uhr
- 7.30 – 14.30 Uhr
- 8.00 – 15.00 Uhr
- 8.30 – 15.30 Uhr
- 9.00 – 16.00 Uhr
- 9.30 – 16.30 Uhr
- 10.00 – 17.00 Uhr

45 Stunden mit Mittagsmahlzeit:

Bringzeit ab 6.30 bis 10.00 Uhr, jeweils 9 Stunden von Montag bis Freitag

- 6.30 – 15.30 Uhr
- 7.00 – 16.00 Uhr
- 7.30 – 16.30 Uhr
- 8.00 – 17.00 Uhr
- 8.30 – 17.30 Uhr
- 9.00 – 18.00 Uhr
- 9.30 – 18.30 Uhr
- 10.00 – 19.00 Uhr

Tagesablauf

6.30 Uhr – 8.00 Uhr Der frühe Morgen

Schwerpunkte:

- Bringen der Kinder, die an der Kernbetreuungszeit I teilnehmen, Sammeln der Kinder in einer Gruppe
- Optionen für Elternkontakte
- Möglichkeit des Ankommens
- Möglichkeiten des Frühstückens
- Möglichkeit des Ausruhens
- Freispiel

8.00 Uhr – 11.30 Uhr Kernbetreuungszeit I

Schwerpunkte:

- Gruppeninternes Zusammenkommen und Begrüßen
- Freispiel
- Planung/Übersicht des Kita-Vormittags
- Gruppeninterne Feste (z.B. Geburtstage)
- Selbstbestimmte Zuordnung zu Angeboten/Projekten
- Gruppenübergreifende Durchführung von Angeboten/Projekten

11.30 Uhr – 14.00 Uhr Mittagszeit

Schwerpunkte:

- Abholung der Kinder, die an der Kernbetreuungszeit I teilnehmen (11.30 Uhr bis 13.00 Uhr)
- 11.30 Uhr Mittagessen, anschließend Mittagsruhe bis 14.00 Uhr
- 14.00 Uhr Bringen der Kinder, die an der Kernbetreuungszeit II teilnehmen
- Optionen für Elternkontakte
- Freispiel

14.00 Uhr – 17.00 Uhr Kernbetreuungszeit II

Schwerpunkte:

- Gruppeninternes Zusammenkommen und Begrüßung
- Gruppeninterne Feste (z.B. Geburtstage)
- Freispiel
- Planung/ Übersicht des Kita-nachmittags
- Selbstbestimmte Zuordnung zu Angeboten/Projekten
- Gruppenübergreifende Durchführung von Angeboten/Projekten

17.00 – 19.00 Uhr Der frühe Abend
Schwerpunkte:
- Gruppenübergreifendes Freispiel
- Möglichkeit des Ausruhens
- Möglichkeiten der Teilnahme am Abendbrot
- Abholen der Kinder, die an der Kernbetreuungszeit II teilnehmen
- Optionen für Elternkontakte

Individuelle Absprachen mit Eltern/Personensorgeberechtigten bezüglich Bring- und Abholzeiten sind möglich.

Schließungszeiten

Die Schließungszeiten sind in unserer Einrichtung auf ein Minimum reduziert und betreffen lediglich die Tage zwischen Weihnachten und Neujahr. Des Weiteren gehören fünf Konzeptionstage dazu. Eine Schließung der Gesamteinrichtung in den Sommerferien ist nicht vorgesehen.
Die Schließungszeiten sowie alle wichtigen Termine finden Sie im Eingangsbereich an der Elterninfowand und auf dem Veranstaltungskalender für den Jahresüberblick.

Raum- und Platzangebot

Räume und Raumgestaltungen sind ein wichtiger Einflussfaktor für Bildungsprozesse und nehmen auch in unserer Kita einen hohen Stellenwert ein. Der Raum ist dabei sowohl Rahmen als auch Impulsgeber für pädagogische Prozesse.
Das harmonische Raumkonzept strahlt Ruhe und Gemütlichkeit aus und lädt zum Verweilen ein.
Die Raumgestaltung variiert und wird der jeweiligen, aktuellen Gruppe angepasst. Die Kinder werden situationsorientiert miteinbezogen und nehmen aktiv an den Gestaltungsprozessen teil.
Mit dem Schwerpunkt „Bewegung“ setzen wir besondere Akzente in der Raumgestaltung, um ideale, situationsorientierte Bewegungsmöglichkeiten und Bewegungsanlässe zu jedem Zeitpunkt schaffen und ermöglichen zu können.
Die großräumige Eingangshalle ist freundlich gestaltet und bietet den Kindern vielfältige Möglichkeiten zum gruppenübergreifenden Spielen. Vom Flurbereich ist auch das Büro zu finden.
Das großzügige Raumangebot besteht aus drei Gruppenräumen mit großen Fensterfronten, die ein helles, angenehmes Raumklima schaffen. Die angrenzenden Nebenräume dienen als individuelle Funktionsräume zum Forschen/Experimentieren, Bauen/Konstruieren und zum kreativen Gestalten.

Jede Gruppe hat einen eigenen Waschraum und verfügt über eine Wickelmöglichkeit. Zusätzlich gibt es einen barrierefreien Waschraum, der zentral im Flurbereich gelegen ist.

In einem separaten Flur befinden sich zwei Schlaf- und Ruheräume, die durch ihre besondere Atmosphäre viel Ruhe und Geborgenheit ausstrahlen. Außerhalb der Mittagszeit können diese

für gruppenübergreifende Angebote genutzt werden. Auch externe Fachkräfte, wie Logopäden, Ergotherapeuten, Mitarbeiter der Frühförderstelle, können diese Räumlichkeiten nutzen.
Eine helle Turnhalle lädt zu unterschiedlichen Bewegungsangeboten ein. In einem angrenzenden Nebenraum stehen vielfältige Materialien und Geräte zum Turnen und Bewegen zur Verfügung.

Ein Kinder-Bistro lädt zum gemeinsamen Essen ein. Hier haben die Kinder die Möglichkeit. Freunde aus anderen Gruppen zu treffen und in gemütlicher Atmosphäre zu frühstücken. Zusätzlich gibt es eine Küche mit Arbeits- und Kochbereich für Kinder.
Darüber hinaus verfügt die Einrichtung über ein Büro, einen Personal-Aufenthaltsraum/ Raum für Elternbegleitung, ein Personal- und Besucher-WC, einen Materialraum, einen Vorratsraum und einen Raum für Putzmaterialien und Waschmaschinen.

Unser Außengelände

Das naturnahe, parkähnliche Außengelände bietet den Kindern eine grüne Oase, die in ihrer Vielfalt und Offenheit Naturerfahrungen ermöglicht und Gelegenheiten bietet, selbst zum Gestalter und Akteur zu werden. Die Kinder können mit Naturmaterialien experimentieren, matschen oder mit Wasser und Sand spielen.
Das Außengelände ist in unterschiedlichen Ebenen angeordnet und mit Erde, Steinen und Holz gestaltet. Der alte, urige Baumbestand, Hecken und Sträucher spenden im Sommer Schatten und laden zum Klettern, Verstecken und Spielen ein.
Die große, aus Steinplatten angelegte Terrasse, erstreckt sich über die gesamte Länge des Gebäudes und ist durch eine Terrassentür von jedem Gruppenraum aus zugänglich.
Weitere Spielgeräte wie Spielhäuser für Rollenspiele jeglicher Art, Schaukelmöglichkeiten, eine Hängematte und Elemente eines Niedrigseilgartens ergänzen den Spielbereich in sinnvoller Weise und bieten weitere Möglichkeiten zum Springen, Hangeln, Klettern und Balancieren. Die vielseitige Matschanlage mit unterschiedlichen Wasserspielebenen für Groß und Klein, die große Sandspielfläche, eine Wellenrutsche und eine Bobby Car-Bahn ergänzen das großzügige Angebot.
Die Hochbeete in der Ruhezone des Gartens werden mit den Kindern bepflanzt und gepflegt.
Das Außengelände bietet einen ganzheitlichen Bildungsraum, in dem unser Gesamtkonzept mit allen Sinnen bewusst erlebt werden kann.

4. Das pädagogische Personal unserer Einrichtung

Unser Team

Verschiedene Persönlichkeiten mit vielfältigen Kompetenzen und Interessen charakterisieren unser Team. Durch individuelles Fachwissen und langjährige Berufserfahrungen entsteht eine breitgefächerte Vielfalt der pädagogischen Arbeit. Die Leitung ist freigestellt.
In der Einrichtung sind zurzeit acht Erzieher*innen beschäftigt. Die Fachkräfte haben unterschiedliche Stunden und Arbeitszeiten.
Der Umfang der Arbeitsstunden des gesamten Personals ist abhängig von den Stundenbuchungen der Eltern.
Regelmäßig begleiten wir Praktikanten*innen, die aus unterschiedlichen Jahrgangs- und Schulformen kommen.
Zurzeit absolvieren zwei Erzieher*innen im Anerkennungsjahr und eine Jahrespraktikantin der Fachschule für Sozialpädagogik ihre Praktika in unserer Einrichtung.

Folgende Mitarbeiter/innen kümmern sich um das Wohl ihrer Kinder:

Leitung: Susanne Hölscher-Wiendl

Entdeckergruppe:
Philipp Wiendl
Helena Felling
Karin Ebel
Clara Hense

Forschergruppe:
Dorothea Kämmerling
Melanie Sigl
Valentina Dickhaut

Detektivgruppe:
Kevin Lange
Beate Tüselmann
Jana Balks

Grupenübergreifend:

Frau Petra Wagner übernimmt die Betreuung in unserem Kinderbistro und unterstützt gruppenübergreifend in den einzelnen Gruppen

Zusätzlich werden wir in der Mittagszeit von unserer Hauswirtschaftskraft Frau Claudia Meissner in der Küche unterstützt, sowie von der Reinigungskraft Frau Esser

Die Verwaltung, die Haustechnik und die Gartenpflege werden von dem SEN e.V. übernommen.

Teamarbeit/Teamdynamik

Eine gute Teamarbeit schafft für die Einrichtung eine ausgeglichene und angenehme Atmosphäre, die sich auf die pädagogische Tätigkeit positiv auswirkt. Im Alltag spiegelt sich unsere Teamarbeit darin wider, dass wir einander Hilfe geben und uns gegenseitig unterstützen. Jede*r Erzieher*in kennt jedes Kind und kann in den Gruppen – bei Bedarf – einspringen und die Kollegen*innen in verschiedenen Situationen unterstützen, oder Aufgaben übernehmen.
Die Qualität unserer Zusammenarbeit im Team ist geprägt durch:

- die Freude an der Arbeit
- die motivierende Stärkung des Teambewusstseins
- Anerkennung der unterschiedlichen Ressourcen
- gegenseitiges Vertrauen und die Entwicklung eines Wir-Gefühls
- Verständnis und Wertschätzung füreinander
- den Blick auf das Verantwortungsbewusstsein jedes Einzelnen für die gesamte Tageseinrichtung
- konstruktive Kommunikationsmöglichkeiten
- klare Absprachen und Zielvereinbarungen
- gemeinsame Kreativität bei gruppenübergreifenden Projekten
- Miteinbeziehung und Mitentscheidungsmöglichkeiten
- die gemeinsam entwickelte Konzeption
- regelmäßige Reflexionen und Weiterentwicklung unserer Arbeit

Teamsitzungen

Gesamtteam-Sitzungen

Ein wichtiger Teil unserer Teamarbeit sind die Gesamtteam-Sitzungen, welche in einem regelmäßigen Rhythmus stattfinden.
Diese Zeit nutzen wir unter anderem:

- zum pädagogischen Austausch und für Arbeits- und Aufgabeneinteilungen
- zum Organisieren verschiedenster, geplanter Aktivitäten
- zum Austausch von Ideen und Erfahrungen
- zum Austausch, um Kindern/Familien weitere, bestmögliche Beratungs- und Unterstützungsmöglichkeiten bieten zu können
- zur Reflexion und Überprüfung unserer gemeinsamen Zielsetzung
- zur Weiterentwicklung der Konzeption

Gruppenteam-Sitzungen

Zusätzlich zur Gesamtteam-Sitzung haben die Kollegen*innen jeder Gruppe Zeit, sich über die einzelnen Kinder und die Gruppensituation auszutauschen. Beobachtungen werden besprochen, Elterngespräche vorbereitet, Projekte geplant und reflektiert, Berichte für Ärzte/Logopäden/Ergotherapeuten etc. werden verschriftlicht, BaSik-Bögen zur Dokumentation der altersintegrierten Sprachbildung werden bearbeitet und Portfolio-Ordner zur Bildungsdokumentation vervollständigt.

Vertretungssituationen

Wie in der Rahmenvereinbarung vorgesehen, bildet die Soester Jugendhilfe gGmbH Rücklagen, um Vertretungssituationen bei etwaigen Personalengpässen zu organisieren.

Fort- und Weiterbildung/Personalentwicklung

Das gesamte Team wird durch regelmäßige Fortbildungen und Seminare zur nachhaltigen Qualitätssicherung geschult. Die Fortbildungsmaßnahmen werden in Form von Einzel- und Teamfortbildungen, Coachings sowie in Form von (Fall-) Supervision umgesetzt.

Die Fortbildungen und Seminare richten sich nach den jeweiligen individuellen Schwerpunkten der einzelnen Mitarbeiter*innen und aktuellen Anlässen.

So erweitern wir stetig unsere Fachkompetenz und bekommen neue Anregungen für unsere pädagogische Arbeit.

Darunter fallen folgende Themen-Schwerpunkte:

- Regelmäßige Teilnahme am Erste-Hilfe-Kurs, mit einer Auffrischung alle zwei Jahre
- Präventionsschulungen
- Fort- und Weiterbildungen für den Dokumentationsbereich „Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen“ (BaSik)
- Integration/Inklusion
- Bewegungserziehung
- Bielefelder Screening zur Früherkennung von Lese- Rechtschreibschwierigkeiten (BISC)
- Hygiene
- Brandschutzschulungen
- Konzeptionstage, konzeptionelles Arbeiten und Planung des Kindergartenjahres

Weiterhin hält sich das gesamte Fachpersonal durch das Lesen von Fachliteratur auf dem aktuellen Stand von pädagogischen und politischen Entwicklungen.

5. Pädagogisches Konzept

Grundlagen der pädagogischen Haltung

Als pädagogische Fachkraft spielt unsere persönliche Haltung zu unserem Berufsbild, zu unserer Einrichtung und zu jedem einzelnen Kind mit seiner Familie eine entscheidende Rolle. Die Vielfalt der unterschiedlichen Überzeugungen wirkt sich auf unsere Haltung und auf unser Handeln aus und spiegelt sich in der Arbeit der Kita Lülingsöhrchen wider.

Wir erfüllen unseren Auftrag zur Bildung, Erziehung und Betreuung, indem wir jedes Kind unterstützen, sich zu einer selbständigen, verantwortungsbewussten, gemeinschafts- und entscheidungsfähigen Persönlichkeit zu entwickeln und wirken somit jeder Benachteiligung entgegen. Wir leben unser gemeinsam entwickeltes Konzept immer mit dem Blick auf die Sicherstellung des Kindeswohls an oberster Stelle.

Unsere Prinzipien

Wir sehen unsere Kita Lülingsöhrchen als einen Ort der Fröhlichkeit, der Wertschätzung, des Vertrauens, der Akzeptanz und Sicherheit, des Erlebens und der Freude.

Jedes Kind wird in seiner Einzigartigkeit, Ganzheitlichkeit und persönlichen Würde gesehen, respektiert und so angenommen, wie es ist.

Bei uns finden alle Kinder vielfältige Bildungsanregungen, die ihre natürliche Freude am Entdecken und Lernen aufrechterhalten. Wir betrachten das Potenzial des Kindes mit seinen individuellen Stärken und Ressourcen und fördern diese gezielt durch differenzierte pädagogische Angebote im Betreuungsalltag.

Eltern sind Teil der kontinuierlichen Erziehung und Bildung ihrer Kinder und somit unsere Erziehungspartner.

Ein Kind, das wir ermutigen, lernt Selbstvertrauen.
Ein Kind, dem wir mit Toleranz begegnen, lernt Offenheit.
Ein Kind, das Aufrichtigkeit erlebt, lernt Achtung.
Ein Kind, dem wir Zuneigung schenken, lernt Freundschaft.
Ein Kind, dem wir Geborgenheit geben, lernt Vertrauen
Ein Kind, das geliebt und umarmt wird, lernt zu lieben und zu umarmen.
Autor unbekannt

Unser Bild vom Kind

Jedes Kind ist einzigartig in seiner Persönlichkeit durch seine Anlagen und Stärken. Es will sein Weltverständnis aktiv erweitern und ist Baumeister seiner eigenen Entwicklung. Jedes Kind hat sein eigenes Tempo und Temperament.

Bild: Zaubereinmaleins.de

Wir sehen und achten das Kind in:
- seiner Einzigartigkeit
- seinem Wohlergehen
- seinem Recht auf Zuwendung und Liebe
- seinem Recht auf Erfüllung seiner Grundbedürfnisse
- seinem Recht auf Selbstbestimmung und Selbstverantwortung
- seinem Recht auf Unterstützung auf dem Weg zu seiner Autonomie

Die Arbeit in unserer Einrichtung ist von dem Ziel geleitet, für die Kinder die individuellen Voraussetzungen zu schaffen, um:
- ihre emotionalen, geistigen und kreativen Kräfte zu entwickeln
- Selbständigkeit und soziales Verhalten zu erlenen
- partnerschaftliches, gewaltfreies und gleichberechtigtes Miteinander zu erleben
- ihre Sprache und Kommunikation zu üben
- für unterschiedliche Nationalitäten und Kulturen Verständnis und Toleranz zu entwickeln
- die Natur, die Umwelt und die Technik als Erfahrungsfeld und Lernort kennenzulernen

Aufgaben und Ziele der pädagogischen Arbeit

Der Auftrag unserer pädagogischen Arbeit ergibt sich aus dem Gesetz zur frühen Bildung und Förderung von Kindern (Kinderbildungsgesetz, dem KiBiz). Darin verankert sind die Grundsätze der Bildungs- und Erziehungsarbeit.

Einrichtungsspezifische Zielsetzungen

Neben den Zielen, die sich durch das Kinderbildungsgesetz ergeben, ist unser Leitbild für die einrichtungsspezifische Zielsetzung von großer Bedeutung.
Wir haben uns zum Ziel gesetzt, für die Kinder immer wieder einen Ort zu schaffen, an dem sie sich sicher und geborgen fühlen können.
Jedes Kind hat das Recht, sich nach seinen Möglichkeiten und in seinem Tempo zu entwickeln. Von uns erfährt es dabei Unterstützung durch die eigene Vorbildfunktion, durch Impulse, Material, Raum und Zeit.

Voraussetzung für eine positive Persönlichkeitsentwicklung ist die unmittelbare Erfahrung von Zuwendung und Geborgenheit, von Annahme und Vertrauen, von Wertschätzung und Bestätigung.
Durch die Wahrnehmung und Anerkennung der Vielfalt der Kulturen und Religionen wird ein wichtiger Beitrag zum miteinander Leben und zu mehr Chancengerechtigkeit geleistet.

Wir geben jedem Kind die Unterstützung und die Möglichkeit:

- sich ganzheitlich zu entwickeln, d.h. seelisch, geistig und körperlich
- das Befinden und die Gefühle der anderen wahrzunehmen und darauf einzugehen
- Selbstvertrauen in die eigenen Stärken zu setzen und Zuversicht zu entwickeln
- immer differenzierter wahrzunehmen und sich auszudrücken
- eigene Bedürfnisse und Wünsche zu äußern
- zu lernen mit Misserfolg und Enttäuschungen umzugehen
- die Vielfältigkeit anderer Kulturen kennenzulernen und Inklusion zu erleben
- Selbständigkeit und soziales Verhalten zu erlernen
- eigenständig zu denken und handeln und sich an Entscheidungsprozessen zu beteiligen

DAS SCHÖNSTE, WAS WIR ERLEBEN, IST GEMEINSCHAFT!

Rolle der Erzieher*innen

Wir als Erzieher*innen:
• fungieren als Vorbilder
• sind Beobachter*innen
• bieten Gemeinschaft und Geborgenheit
• bieten dem Kind Spielräume als Lernräume und schaffen Herausforderungen
• gestalten eine angenehme Umgebung
• setzen Grenzen, um dem Kind Orientierung und Halt zu geben
• begegnen den Kindern und Familien mit Wertschätzung
• regen die Lernfreude des Kindes an, nach dem Grundsatz von Maria Montessori: „Hilf mir, es selbst zu tun!“
• gehen mit Eltern eine Partnerschaft ein
• vermitteln Werte und Normen
• fördern jedes einzelne Kind in ihrem sozialen Miteinander und stärken die Bindung zwischen Kindern und Eltern
• fordern und fördern das einzelne Kind

6. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit

Schwerpunkte der Einrichtung

• Altersgemischte Gruppen
• Regelmäßige Aktionsgruppen 1x wöchentlich über das ganze Kindergartenjahr (altershomogen)
• Gruppenübergreifende Projektarbeit
• Bewegung
• regelmäßige Waldbesuche/Waldpädagogik
• Soziale und (inter-)kulturelle Bildung
• Integration/Inklusion/Vielfalt
• Körper, Gesundheit und Ernährung
• Sprache und Kommunikation
• Musisch-ästhetische Bildung
• Mathematische Bildung
• Naturwissenschaftlich-technische Bildung
• Religion und Ethik
• Medien
Lesekita
Ackerkita

Altersgemischte Gruppen

In unserer Kindertageseinrichtung sehen wir in der altersgemischten Gruppenstruktur alle Voraussetzungen, um miteinander den gemeinsamen Alltag zu leben.

„Die Freude, das Selbstwertgefühl, sich von anderen anerkannt und akzeptiert zu wissen, sich dazugehörig und nützlich zu fühlen, das sind die wichtigsten Dinge im Leben, um Empathie zu entwickeln und die Voraussetzung zu allem Lernen zu schaffen."

Die Achtung und Besonderheit jedes Kindes und seiner Familie prägen ganz entscheidend unsere alltägliche, pädagogische Arbeit. Wir bieten den Kindern feste Stammgruppen und geben ihnen dadurch Sicherheit und Geborgenheit.
Unsere altersgemischten Gruppen von 2 Jahren bis zum Schuleintritt bieten den Kindern und ihren Eltern Verlässlichkeit in der Betreuung und erübrigen in der Regel einen Wechsel der Gruppen und Bezugspersonen, denn gerade in der Kleinkindphase ist Beständigkeit für die ganzheitliche Entwicklung von besonderer Bedeutung.

Wir sehen die Vorteile der Altersmischung in den einzelnen Gruppen als große Chance:

- Kinder, die eine altersgemischte Gruppe besuchen, entwickeln sich in der Regel schneller, denn kleine Kinder lernen intensiv von älteren Kindern.
- Die beste Lernform für alle Altersstufen heißt: beobachten, nachahmen, wiederholen und anderen zeigen, was ich als Kind kann.

- Rücksicht nehmen, Kompromisse eingehen, Konflikte bewältigen, Streit schlichten, fürsorglich und tolerant sein… - all das sind Qualitäten, die im weiteren Leben von außerordentlicher Bedeutung sind.
- Kinder haben die Chance, sich je nach Entwicklungsstand, jüngeren oder älteren Kindern anzuschließen, die ähnliche Interessen haben und die dem eigenen Entwicklungs- und Lerntempo entsprechen.
- Ältere Kinder geben Sicherheit bei Abwesenheit oder Wechsel von Personal.
- Ältere Kinder sichern ihr Wissen durch Weitergeben und Wiederholung.
- Kinder erleben Erfolg, etwas zu sagen zu haben, beschützen zu können, nach ihrer Meinung gefragt zu werden etc.

Aktionsgruppen

Regelmäßige, gruppenübergreifende Aktionsgruppen über das ganze Kindergartenjahr hinweg

Gute, altersgemischte Gruppen stellen sich natürlich nicht automatisch ein. Wir, als Kindergarten-Team leben dieses Konzept, schaffen die nötigen Rahmenbedingungen, die zum Gelingen dieser Form der Konzeption beitragen.
Gruppenübergreifendes Arbeiten ist für uns unerlässlich. Um ganzheitlich auf die Bedürfnisse der Kinder eingehen zu können und um ihnen die größtmöglichen Bildungschancen zu bieten, ist es wichtig, alle Ressourcen der unterschiedlichen Mitarbeiter zu nutzen.

*„Bildung erfordert Bindung von klein auf, aber auch das Kennenlernen anderer Kinder und Erzieher*innen aus den anderen Gruppen ist von hoher Bedeutung, denn:*
Wir leben alle in einem Haus.“

Weitere Möglichkeiten zu gruppenübergreifenden Treffen finden die Kinder bei uns durch:
- das freie Frühstück in unserem Kinderbistro
- das Treffen und Zusammenkommen in den unterschiedlichen Funktionsräumen
- die vielfältigen Spielmöglichkeiten im Hallenbereich
- das morgendliche Treffen der ersten Kinder in einer Gruppe
- die nach Absprache möglichen Besuche der Freunde in den anderen Gruppen
- die Kinder-Bibliothek
- die Betreuung im Nachmittagsbereich
- das Treffen und Zusammenkommen auf dem Außengelände
- gemeinsame Besuche des Entdeckerwaldes
- Projekte

7. Projektarbeit in unserer Tageseinrichtung

Einer unserer pädagogischen Schwerpunkte ist die Projektarbeit

Wir gehen in unserer pädagogischen Arbeit vom situationsorientierten Ansatz aus. Dieser bedeutet, dass sich alle Mitarbeiter*innen bei der Bestimmung von Bildungsbereichen und Lernzielen an der individuellen Situation des einzelnen Kindes, sowie an der jeweiligen Gruppenstruktur orientieren und dabei die Anforderungen anpassen. Auch unsere Projekte setzen an den Bedürfnissen und aktuellen Interessen der Kinder an. Über ein Kindergartenjahr verteilt, gibt es große und kleine Projekte. Es gibt Projekte, die sich jedes Jahr in unserer Jahresplanung wiederfinden: z.B. jahreszeitlich gebunden, wie Frühling, Sommer, Herbst und Winter. Einmal im Jahr entscheiden wir uns gemeinsam für ein Projekt, mit dem wir uns einen längeren Zeitraum über mehrere Wochen beschäftigen. Im Rahmen dieser Projekte finden regelmäßige Angebote und Workshops statt. Mit einer Vielfalt an Angeboten fördern wir unsere Kinder gezielt in unterschiedlichen Bildungsbereichen (Allgemeinwissen, Kreativität, Sozialverhalten, Musik und Bewegung, Sprachentwicklung etc.).

Themenbezogen regen wir auf diese Weise, die uns so wichtige ganzheitliche Förderung der Kinder an. Erlebtes und Erlerntes kann viel tiefer und nachhaltiger verankert werden. Unsere Angebote der Projekte werden in der Regel gruppenübergreifend durchgeführt, durchaus auch unter Beteiligung der Eltern. Unsere Beobachtungen innerhalb der Projektarbeiten werden in Form von aussagekräftigen Bildern und kleinen Texten in der Bildungsdokumentation - unserem Portfolio-Ordner - für jedes Kind festgehalten. Damit können die Entwicklungsschritte des Kindes, unter anderem auch bei Elterngesprächen, miteinbezogen werden. Zudem ist es eine schöne Erinnerung für die Kinder. Mit Ausstellungen und Aufführungen zu den unterschiedlichen Projektreihen werden einzelne, wichtige Projektschritte verdeutlicht.

Familienfeste dienen der Freude am gemeinsamen Tun, der Präsentation und der Werkswürdigung wertvoller Arbeiten der Kinder. Ebenso nimmt die pädagogische Arbeit an Transparenz zu. Eltern werden zu den Festen mit Mitmachaktionen eingeladen und werden somit selbst zu Akteuren.

Praktische Umsetzung und Ziele der Projektarbeit

Die Kinder in der Projektarbeit

• beleuchten und erarbeiten ein Thema von verschiedensten Seiten und bekommen ganzheitliche Erfahrungs- und Erlebnismöglichkeiten
• bringen sich aktiv und verantwortungsbewusst in den Tagesablauf mit ein
• nutzen ihre Neugier und erforschen, entdecken, erproben und lernen aktiv
• bekommen Lernstrategien an die Hand, falls sie nicht weiterwissen
• bringen sich nach ihren Möglichkeiten ein und lernen empathisches Verhalten in einer Gruppe kennen
• lernen, sich zu unterstützen und zu helfen
• knüpfen neue Kontakte zu Kindern aus den anderen Gruppen

• schulen ihre Wahrnehmung und Sinne
• begegnen ihrem eigenen Urteilsvermögens und ihrer Kritikfähigkeit
• bekommen Gelegenheit, ihrem Forscherdrang nachzugehen und mit Durchhaltevermögen ihr Wissen zu vertiefen
• gewinnen ein positives Selbstbild, Selbstbewusstsein und Selbständigkeit

Das pädagogische Fachpersonal in der Projektarbeit

• nimmt Herausforderungen, Interessen, Fragen, Wünsche und Bedürfnisse der Kinder wahr, greifen dies auf und erarbeitet sie
• formuliert Ziele in Bezug auf die Lernprozesse der Kinder
• bereitet Themen ausreichend vor
• ist im ständigen Austausch und berät sich
• erarbeitet mögliche Ressourcen und bezieht externe Fachkräfte mit ein
• ist offen für Ideen und Herangehensweisen der Kinder und greift diese auf
• setzt vielfältige Methoden und Medien ein, damit die Kinder angeregt werden, sich auf vielfältige Weise zu beteiligen
• setzt Impulse
• zeigt den Kindern Zusammenhänge auf und unterstützt diese bei der Findung von Lösungsmöglichkeiten
• hält die Schritte und Ergebnisse des gesamten Projektes in der Bildungsdokumentation fest
• schafft einen Rahmen für Präsentationsmöglichkeiten der Ergebnisse des Projektes für Eltern und Familien

8.Integration/ Inklusion

Vorwort

Ein Schwerpunkt unsere Arbeit ist die Inklusion; ein Selbstverständnis von gemeinsamer Erziehung. Die Achtung und Besonderheit jedes Kindes und seiner Familie prägen ganz entscheidend unsere tägliche, pädagogische Arbeit.
Das Schönste, was ein Kind erleben kann, ist die Gemeinschaft. Ganz unabhängig davon, ob es eine Behinderung hat, davon bedroht ist oder auch nicht.
Jedes Kind hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.

„Es ist normal, verschieden zu sein!“

Ein Miteinander leben, voneinander lernen, füreinander da sein und miteinander entscheiden, genau das wollen wir gemeinsam mit den Kindern in der Kita Lülingsöhrchen leben. Wir sind der Meinung, dass jedes Kind, unabhängig von seinem Entwicklungsstand, ein Recht auf gleichaltrige Spielpartner/Spielpartnerinnen hat.

Aussagen zur integrativen/inklusiven Arbeit

Unser Alltag ist geprägt von gemeinsamem Spiel, Arbeit und Förderung jedes einzelnen Kindes. Dabei gehen wir sehr gezielt auf die Bedürfnisse und Fähigkeiten jedes einzelnen Kindes ein. Wir begleiten und unterstützen die Kinder durch vielfältige Hilfestellungen im Alltag.

„Hilf dem Kind, es selbst zu tun!"

Es ist für uns von großer Bedeutung, dass alle Kinder jedes Angebotsform nach individuellen Möglichkeiten miterleben und mitgestalten können. Nicht nur in der Stammgruppe sollen diese Voraussetzungen erfüllt werden, sondern auch in der gruppenübergreifenden Arbeit (Teilnahme an Projekten und Aktionsgruppen).

Wir sehen die Integration als Aufgabe des gesamten Teams. Die Inklusionsfachkraft sehen wir als Unterstützung für unser Team und die Arbeit mit Integrationskindern. Jeder trägt dieselbe Verantwortung und ist dazu verpflichtet, jedes Kind in der Einrichtung optimal zu begleiten und entsprechend zu unterstützen. Die Grundlage für unserer pädagogisches Handeln ist genaues, regelmäßiges Beobachten und Wahrnehmen jedes einzelnen Kindes, sowie der Gesamtgruppe. Ein Austausch im Team ist uns sehr wichtig, damit jeder einzelne von uns die Chance hat, seinen Horizont zu erweitern.

Wir knüpfen in erster Linie an die Stärken jedes Kindes an, darauf baut unserer Arbeit auf und wir verfolgen das Ziel die Stärken der Kinder zu fordern, zu fördern und stätig zu erweitern.

Ein pädagogischer Ansatz, der sich den Bedürfnissen, Fähigkeiten und Interessen aller Kinder in der Gruppe orientiert, ist der Schwerpunkt des gemeinsamen Zusammenlebens in der Kita. Grundvoraussetzung für das Gelingen, ist gegenseitige Wertschätzung, die wir den Kindern im Alltag vermitteln möchten.
Das gemeinsame spielen und lernen der Kinder wird durch uns beobachtet, analysiert, begleitet und dokumentiert. Diese Aspekte zeichnen die Professionalität und Qualität der Arbeit aus. Auch die Arbeitsweisen vertiefen sich dadurch und intensivieren die pädagogische Wirkung.

Gesellschaftliche und sprachliche Integration in der Kita unterstützen wir positiv.
Zur Erfüllung des Bildungsauftrags erhört die kontinuierliche Förderung der Sprachentwicklung. Dabei setzen wir größtenteils auf die alltagsintegrierte Förderung.

Rahmenbedingungen der Einrichtung

Unsere Einrichtung ist barrierefrei gestaltet und mit einem behinderten gerechten Badezimmer ausgestattet. Darüber hinaus können die Kinder ihrem Bewegungsdrang auf dem großzügigen Außengelände und in der Turnhalle freien Lauf lassen. Die Kita verfügt über ausreichende Rückzugsmöglichkeiten und genügend Raum für Angebote in Kleingruppen. Sollten Therapeuten in die Einrichtung kommen, stehen ihnen selbstverständlich Räumlichkeiten, in denen sie sich mit den Kindern zurückziehen können, zur Verfügung.

Zwei pädagogische Fachkräfte des Teams haben die Weiterbildung zur „Inklusiven Fachkraft“ erfolgreich abgeschlossen. Durch langjährige Berufserfahrungen der einzelnen pädagogischen Fachkräfte besitzen wir die notwendigen Kompetenzen, die integrativen Prozesse, in der Kita aktiv und kindorientiert gestalten zu können.

Elternarbeit

Die Zusammenarbeit zwischen pädagogischen Fachkräften und Eltern bilden das Fundament für eine vertrauensvolle Arbeit mit ihnen und ihren Kindern.
Eine wertschätzende Beziehung und Haltung untereinander sind eine wichtige Basis dafür. Die Eltern sind als Experte ihres Kindes zu sehen und in dieser Rolle ernst zu nehmen. Wir sehen unsere Aufgabe in der Unterstützung der Eltern, durch die Erziehung und Bildung in unserer Einrichtung.
Für eine partnerschaftliche Zusammenarbeit ist es uns wichtig, dass die Fachkräfte sich selbst, den Eltern und den Kindern Zeit schenken für die individuelle Entwicklung und das Tempo, in welchem sie sich kennenlernen und aufeinander zu bewegen.
Dazu gehört es auch, den Eltern ihrer Wut und Trauer über die Behinderung ihres Kindes nicht zu nehmen, sondern ihnen Zeit zu lassen, ihr Kind so akzeptieren zu können, wie es ist. Druck möchten wir unter keinen Umständen ausüben. Nicht nur die Kinder sollen bei uns das Gefühl von Geborgenheit, Sicherheit und Verständnis spüren, sondern auch ihre dazugehörigen Familienmitglieder.

Bei der Elternarbeit in unsere Kita richten wir unser Augenmerk auf regelmäßige Kontakte, Beratungsgespräche, ggf. Hausbesuche und Begleitung bei Behördengängen. Vorrang haben für uns Situationen, in denen ein ungezwungener Kontakt entsteht und Vertrauen zueinander entwickelt werden kann.
Durch gemeinsame Feste und Feiern in der Kita stärken wir das Miteinander von Kindern, Eltern und dem Team der Einrichtung.
Wir finden es wichtig, auch auf Elternberatungsstellen, Elternkreise und Treffs außerhalb der Einrichtung hinzuweisen. Dort haben die Eltern die Möglichkeit sich untereinander oder mit weiteren Fachleuten auszutauschen.

Bei einem Aufnahmegespräch mit den Eltern von einem Kind mit Behinderung oder der Annahme einer bedrohten Behinderung schenken wir den Familien große Aufmerksamkeit. Wichtig ist abzuklären, welche Erwartungen die Eltern an die Kita haben, ob diese erfüllt werden können und ob die notwendigen Rahmenbedingungen der Einrichtung ausreichend sind. Gemeinsame Überlegungen, was zur möglichen Aufnahme des Kindes zu organisieren ist, werden gemeinsam gemacht.

Kooperationen

Die Kita Lülingsöhrchen wird im August 2020 neu eröffnet. Wir sehen es selbstverständlich als unsere Aufgabe, uns um Kooperationen zu bemühen und diese entsprechend aufzubauen.
Eine Vernetzung zwischen der Einrichtung mit Behörden und Fachdiensten besteht bereits. Bei Bedarf wird zusätzlich der medizinische Fachdienst in Anspruch genommen und in den Alltag der Einrichtung integriert. Dabei handelt es sich um Logopäden, Ergotherapeuten und weitere, deren Leistung über die Krankenkassen abrechnet werden. Der Austausch zu den Schulen ist uns ebenfalls sehr wichtig, um den Kindern nach Ende ihrer Kindergartenzeit, einen reibungslosen Übergang, ermöglichen zu können. Wir werden versuchen eine Kooperationspartnerschaft zu einer logopädischen- und motopädischen Praxis aufzubauen.

Zielsetzungen

Das Ziel der Integration in der Kita ist, dass wir einen Raum schaffen, in welchem Kinder gemeinsam aufwachsen können. Sie sollen nicht wegen ihrer Andersartigkeit gezwungen sein, ihren alltäglichen Lebensraum zu verlassen. Normalität bedeutet, dass behinderte und nicht behinderte Kinder gemeinsam spielen, lernen und leben.
Die dabei gemachten Erfahrungen bringen eine Veränderung der Einschätzung von Behinderung mit sich. Kinder lernen, dass jeder seine Stärken und Schwächen hat.
Die Aufmerksamkeit füreinander wird geweckt, das Einfühlungsvermögen vertieft und die Bereitschaft zur Hilfestellung erweitert. Ein tolerantes Zusammenleben von behinderten und nicht behinderten Kindern ist eine Bereicherung für unsere Gesellschaft.

9. Umsetzung unserer pädagogischen Arbeit unter Berücksichtigung der einzelnen Bildungsbereiche

Sprache und Kommunikation

Sprachentwicklung beginnt mit der Geburt und ist die Voraussetzung für die emotionale und kognitive Entwicklung der Kinder. Sie ist ein lebenslanger Lernprozess und beruht insbesondere auf vielfältigen Sprachanlässen, die sich im Spiel ergeben: Beim Bauen und Konstruieren, beim Aushandeln von Rollen und Regeln, beim Experimentieren und bei Bilderbuchbetrachtungen. Die Sprache ist das zentrale Mittel für Menschen, Beziehungen zu ihrer Umwelt aufzunehmen und sich mit ihr verständlich zu machen. Deswegen ist positive Sprachentwicklung die Schlüsselqualifikation für den Bildungserfolg.

Wir, als pädagogisches Personal unserer Einrichtung, orientieren uns an den Kompetenzen der Kinder und leisten somit einen Beitrag zur Chancengleichheit. Die Sprachbildung betrifft alle Kinder und findet in allen Bildungsbereichen im Kindergartenalltag statt.

Die pädagogischen Fachkräfte sind umfängliche Sprachvorbilder und stellen so eine sprachanregende Umwelt bereit. Vielfältige Sprachanlässe werden genutzt und geschaffen, die auch die individuellen Ressourcen und Interessen der Kinder berücksichtigen.

Die Sprachbildung erfolgt auf der Grundlage des Beobachtungsverfahrens BaSik (Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen).

Wie gelangen Kinder dazu?
• indem wir vielfältige Sprachanlässe schaffen
• durch Lieder und Fingerspiele
• durch Gedichte, Geschichten, Reime, Rätsel und Bilderbuchbetrachtungen
• durch Zuhören und Ausreden lassen
• indem sie selbst ein Sprachvorbild sind
• indem wir die Kinder zum Sprechen ermuntern und auffordern und ihnen nicht das Sprechen „abnehmen"
• durch Erweiterung und Festigung des Wortschatzes
• indem wir Freude an Laut- und Wortspielen vermitteln
• durch offene Fragen, damit das Kind frei erzählen kann
• indem wir uns für die Kindern Zeit nehmen und geben
• indem wir die Kinder nicht direkt auf Fehler hinweisen, sondern das Gesagte nochmal langsam und korrekt wiederholen
• durch das Anschauen der Portfolioarbeiten - hier erzählen die Kinder oft von alleine

Bielefelder Screening (BISC)

In unserer Einrichtung haben zwei Erzieher*innen das Zertifikat für das Bielefelder Screening.

Hierbei handelt es sich um einen Präventionstest für eine eventuelle Lese- und Rechtsschreibschwäche bei Vorschulkindern, mit einem nachfolgendem Förderprogramm „Hören, Lauschen, Lernen".
Der Test wird mit Zustimmung der Eltern im letzten Kindergartenjahr mit dem geschulten BISC Personal durchgeführt. Bei den festgestellten, eventuellen lese- und rechtschreibschwachen Kindern, wird im Anschluss das Würzburger Trainings- und Förderprogramm „Hören, Lauschen, Lernen (HLL)" in Kleingruppen durchgeführt. Hierbei werden Lauschspiele, Reimübungen, Übungen zu Silben, Wörtern und Sätzen, sowie verschiedene Lautbildungen angeboten. All diese Fähigkeiten sind wichtige Fähigkeiten für den Schriftspracherwerb.

Aus unseren bisherigen Erkenntnissen können wir sagen, dass sich alle Kinder, die an diesem Förderprogramm teilnehmen, sich verbessern und sicherer im Umgang mit der Sprache werden. Zudem haben Kinder viel Spaß bei den Sprachspielen.

Alle Übungen zur phonologischen Bewusstheit fließen bei uns aber auch mit in die alltägliche Arbeit ein. Die Förderung von sprachlichen Handlungsmustern und Dialogen findet in Rollenspielen und in alltagsbezogenen Aktivitäten statt.

Zusätzlich kooperieren wir mit der Praxis für Logopädie, greifen Therapieansätze auf und vertiefen diese im alltäglichen Spiel.

Qualifizierung zur Lese-Kita

Unser Team hat sich in der literaturpädagogischen Arbeit folgende Ziele und Schwerpunkte gesetzt um den Kindern folgende Möglichkeiten zu bieten:

- Ihrer Fantasie Flügel zu verleihen
- Förderung des Interesses und der Freude am Erzählen, sich mitteilen und ausdrücken können
- Unterstützung und Motivation Gefühle in Gesprächen äußern zu können, sowie Meinungen, Gedanken und Erlebnisse
- Vermittlung von Wertvorstellungen
- Aktives Zuhören und nonverbale Ausdrucksformen (Mimik, Gestik) entwickeln zu können
- Eintauchen in eigene Welten und Fantasiewelten
- Förderung des Interesses an Büchern, Bildern, Geschichten, unterschiedlichen Textarten, sowie an Schrift und Symbolen
- Positive Auswirkung auf soziale Kompetenzen und Gefühlsverarbeitung
- Sprach und Sprechübungen durch Reime, Verse und Gedichte
- Verantwortungsvoller Umgang mit Büchern und anderen Medien
- Bildungs- und Chancengleichheit für Kinder schaffen
- Spiegelbildfunktionen ermöglichen (Kinder können sich mit anderen vergleichen) Helden der Kindheit
- Regeln der Kommunikation kennenzulernen und anwenden zu können (zuhören, aussprechen lassen)
- Sich über ein gemeinsames Thema auszutauschen
- Ruhe, Geborgenheit, Gemeinsamkeit und Zugehörigkeit zu erfahren
- Bilderbücher und Geschichten in vielfältiger und kreativer Weise aufzugreifen und auszugestalten (Rollenspiel, Theater, Spiele, Musik, Rhythmus, gestalterisch- kreative Darstellungen)
- Mit der Stimme zu experimentieren

Dies kann aber nur im Dialog, an Hand sprachlicher Vorbilder und im intensiven Kontakt mit engen Bezugspersonen wie Eltern, Sorgeberechtigten, Geschwistern, Verwandten oder Pädagogen geschehen.

Im Rahmen der Evaluation und Weiterentwicklung unserer pädagogischen Konzeption mit den Schwerpunkten alltagsintegrierte Sprachbildung, literaturpädagogische Arbeit, Bewegung und bewusste Sinneswahrnehmung haben wir das Zertifikat zur Lese-Kita erworben.

(Ausführliche Informationen finden Sie im Selbstreport unserer Kita, sowie in der Lese-Kita-Konzeption).

„Wer liest, der weiß mehr, und mehr zu wissen macht Freude“

Bewegung

Die Entwicklung motorischer Fähigkeiten geht eng einher mit der Ausbildung sämtlicher Hirnfunktionen. Diese Erkenntnisse unterstreichen die Bedeutung der Bewegungserziehung nicht nur für die körperliche Gesundheit. Das Kind erprobt seine Umwelt durch Bewegung, gewinnt wichtige kognitive, soziale und emotionale Erfahrungen und drückt sich aus.

Sie gehört zu den elementaren, kindlichen Handlung- und Ausdrucksformen. Durch Bewegung bauen Kinder ihre motorischen Fähigkeiten aus, gewinnen an Geschicklichkeit und Sicherheit und nehmen sich selbst und ihre Umwelt wahr.
Wir integrieren Bewegung in den Tagesablauf, indem die Kinder unter anderem die Flure, das naturnahe Außengelände und die Turnhalle der Kita selbstständig nutzen können. Wir bieten den Kindern vielfältige Möglichkeiten für ein ganzheitliches, selbstbestimmendes Handeln.
Dazu lernen sie mit unterschiedlichen Materialien wie z.B. Kästen, Seilen, Kisten, Tüchern, Bällen etc. eigene Grenzen auszuprobieren und vorhandene Ängste zu überwinden. Körperliche Fähigkeiten wie Rennen, Hüpfen, Springen, Laufen, Krabbeln, Balancieren und Werfen werden geübt und ihre motorischen Kompetenzen werden somit erweitert.

Zusammengefasst werden folgende Ziele verfolgt:
- körperliche Fähigkeiten weiterentwickeln
- seine eigenen Grenzen kennen
- bestehende Ängste überwinden
- Körperbewusstsein und Körperbeherrschung
- das Selbstbewusstsein stärken und selbstsicherer werden
- Konflikte selber lösen

Bildungsbereich Medien

Kinder wachsen mit verschiedenen Medien auf und nutzen diese, je nach Verfügbarkeit. Medien sind aus der heutigen Zeit nicht mehr wegzudenken. Als Medien sind hierbei sowohl neue Medien, wie Internet, Computer, Handys, aber auch die traditionellen Medien, wie Zeitungen, CD-Player, Fernseher und Bücher gemeint.
In unserer Einrichtung werden die Kinder zum kreativen Gebrauch von Medien angeregt. Die Medien werden zur Bearbeitung von Gruppenthemen und Projekten, zur Gestaltung von Festen und Feiern und in unserem Tagesablauf eingesetzt. Alle Medien werden dem Alter und dem Entwicklungsstand der Kinder individuell eingesetzt und angepasst.
Die unterschiedlichen Medien werden bei uns auch in der Elternarbeit/an Elternabenden immer wieder eingesetzt, z.B. durch:
- Power-Point-Präsentationen
- Kurze Filmeinblendung zu unterschiedlichen Themen (z.B. Zahngesundheit)

Bücher

Freude am Lesen, Spaß an Büchern und die Informationswerte der Bücher schätzen lernen sind Kompetenzen, die Kinder in der heutigen Wissensgesellschaft brauchen. Bücher, insbesondere Bilderbücher zu unterschiedlichen Themen, die die Kinder kennen und ihre Lebenswelt in sozialen und alltäglichen Situationen aufgreifen, werden spielerisch in den Kita-Alltag integriert.

Somit stellen Bücher wie unterschiedliche Lexika, Themenbücher (Polizei, Feuerwehr, Dinosaurier etc.), der Weltatlas, Sachbücher, Geschichtenbücher, Fachbücher etc. ein wichtiges Hilfsmittel unserer pädagogischen Arbeit dar.

CDs, CD-Player

Bei uns werden CDs themenbezogen bzw. zu Situationsanlässen verwendet. Ein Schwerpunkt dabei ist die musisch-rhythmische Begleitung in der Bewegungserziehung. Auch zu Entspannungsangeboten finden wir es hilfreich, CDs zur Unterstützung miteinzubeziehen. In den unterschiedlichen Ruhesituationen der Mittagszeit nehmen die Kinder dieses Angebot gerne an.

Bluetooth-Box

Die Kinder erleben den Einsatz einer Bluetooth-Box. Der Vorteil dabei ist, dass wir Mitarbeiter*innen schneller und effizienter Hörspiele, Musik und Wissen einsetzen können,
zum Beispiel zum Recherchieren und Abspielen von:
- Tänzen
- themenbezogenen Liedern
- Bewegungsspielen
- Hörspielen
- Märchen
- Geschichten

Digitalkamera

Auch die Digitalkamera wird vielseitig eingesetzt, unter anderem bei der Erstellung der Portfolio-Bildungsdokumentation. Des Weiteren werden Feste, Aktionen und Gruppenerlebnisse in verschiedenen Situationen festgehalten.

- Ich entdecke mich/meine Familie bei Festen
- Ich sehe mich mit meinen Freunden auf dem Bauteppich spielen
- Ich sehe mich im Entdeckerwald beim Forschen
- u.v.m.

Beamer

Zu besonderen Anlässen setzen wir den Beamer gezielt ein:

- bei Informationsabenden
- bei Festen
- zum Präsentieren von Fotos aus dem Alltag der Kinder in der Kita
- zur Unterstützung und Vertiefung von neuerlernten Themen
- zur Freude und Unterhaltung zeigen wir kurze, themenbezogene Filme, die der Lebenswelt der Kinder entsprechen

Mathematische Bildung

Mathematik begleitet uns in unserer alltäglichen Umwelt und zeichnet das menschliche Denken im hohen Maße aus. Dabei ist hier nicht ausschließlich das Rechnen mit Zahlen gemeint, sondern auch die Entwicklung von Mengen- und Größenvorstellungen, von logischem Verständnis, Geometrie und Arithmetik. Kinder erleben innerhalb ihres Alltags, dass Mathematik viel mit ihrer Lebenswelt zu tun hat.

So werden beim Klettern und Toben verschiedene Perspektiven eingenommen, beim Bauen geometrische Formen erforscht und in der Natur Muster erkannt. Beim Forschen, Entdecken und Experimentieren werden Phänomene erschlossen und in konstruktiver Weise genutzt. Kinder haben von sich aus ein großes Interesse und Freude an mathematischer Bildung. Deswegen bieten wir den Kindern Erfahrungsmöglichkeiten in den Bereichen:

Mengen und zahlbezogene Grunderfahrungen

• Zählen, Abzählen, Zahlenreime im gesamten Tagesablauf
• Größen- und Mengenvergleiche
• Individuelle Geburtstagskalender in den Gruppen bieten die Möglichkeiten zu den selbstständigen Erfassungen des Alters der einzelnen Kinder z.B. durch Perlenketten entsprechend des Kindesalters
• Mengen, Bilder und Zahlen zuordnen lassen
• Spielfiguren um die entsprechende Augenanzahl des Würfels verrücken
• Bewusst Zahlen und Mengen begreifen (Zahlen hüpfen, Zahlen auf dem Zahlenteppich sehen und nachspuren, Zahlen ertasten)
• Decken der Tische beim Frühstück und Mittagessen
• Rituale pflegen zur Entwicklung des Zeitempfindens z.B. täglich das Datum besprechen

Raumlage und Orientierung

Die Orientierung im Raum bildet eine wichtige Grundlage für ganz unterschiedliche Kompetenzen. Vielfältige Übungen helfen räumliche Begriffe für die Mathematik zu festigen und Bewegungsabläufe für den Schrifterwerb zu verinnerlichen.

Ein gutes Körperschema ist die Basis für die Orientierung im Raum, damit Dinge erkannt werden, die sich in der Raumlage unterscheiden, wie zum Beispiel die Schreibung der Buchstaben b und d, oder der Ziffern 6 und 9.

Übungen dafür sind:

- Körperteile benennen und bewegen lassen
- Figuren nachlegen, nachzeichnen, spiegeln
- Konstruktionsspiele wie das Nachbauen von Vorlagen
- Symmetrische Figuren ergänzen
- Unterscheiden von rechts und links

Unterschiedliche Ebenen in den Räumlichkeiten bieten Möglichkeiten des Perspektivwechsels zur Erfassung der Raum-Lage Beziehung.

Muster und Strukturen entdecken

- Gleiche Strukturen in den Dingen/Gegenständen wieder finden, wie z.B. Dreiecke bei Bausteinen/Verkehrszeichen, Vierecke bei Fenstern, Zahlen bei Hausnummern oder Uhren
- Formen und unterschiedliche Körper kennenlernen, ertasten, messen, vergleichen, wiegen
- Reihenfolge fortsetzen etc.

Musisch-ästhetische Bildung

Musisch-ästhetische Bildung versteht sich als Ergebnis sinnlicher Erfahrungen. Die ästhetische Bildung beschränkt sich nicht nur auf den musisch-künstlerischen Bereich, sondern berührt alle Bereiche des alltäglichen Lebens. Kinder entwickeln sich durch die aktive Auseinandersetzung mit ihrer Umwelt. Sie lernen mit allen Sinnen. Die Musik lässt innere Bilder im Kopf entstehen und bietet vielfältige Ausdrucksmöglichkeiten. Über Musik können Stimmungen abgebaut und intensiviert werden.

Ästhetik ist die Philosophie des Schönen! Malen, Basteln, Gestalten sind Ausdruck, Verarbeitung und Entspannung von Alltagserfahrungen der Kinder. Freies Gestalten fördert die Kreativität und Fantasie. Das Ergebnis ist dabei nicht das Entscheidende, sondern der Prozess im Umgang mit Materialien, Farben und eigenen Vorstellungen.

Kinder lernen sich in der Gemeinschaft sprachlich, motorisch und kreativ auszudrücken.

Wie gelangen sie dazu?

- durch Musik im Kindergartenalltag
- durch Klanggeschichten
- durch Tanz und Rhythmik
- durch den Umgang mit Instrumenten
- durch gemeinsames Singen mit Gitarrenbegleitung

• durch Spiele zur Wahrnehmungsförderung z.B. differenziertes Erkennen von Geräuschen
• durch die gruppenübergreifende Nutzung eines großzügig eingerichteten Kreativraums mit Staffelleien, Büchern/Kunstwerken von unterschiedlichen Malern und einem vielfältigen Angebot an frei zugänglichen Materialien
• durch das Kennenlernen von unterschiedlichen Gestaltungsmöglichkeiten z.B. Kneten, Gestalten mit Rasierschaum etc.
• durch themenbezogene Projekte
• durch das Aufführen von Theaterstücken mit Übernahme von unterschiedlichen Rollen oder dem Besuch eines Theaters
• durch Angebote wie Malen nach Musik, Malen auf Lichttischen

Musik ist die Sprache, die wir alle verstehen

Bildungsbereich Körper, Gesundheit, Ernährung

Körperliches und seelisches Wohlbefinden sind eine grundlegende Voraussetzung für die gesunde Entwicklung der Kinder. Die Wahrnehmung des eigenen Körpers und die Erfahrung seiner Wirksamkeit sind grundlegende Erfahrungen für jedes Kind. Der erste Bezugspunkt des Kindes ist sein eigener Körper mit seinen Bewegungen, Handlungen und Gefühlen. Kinder suchen beim Spielen differenzierte Erfahrungsmöglichkeiten über die verschiedenen Sinne. Aus dem Grund brauchen die Kinder eine anregungsreiche Umgebung und Materialien, die ihnen die Möglichkeit geben, ihre Sinne zu gebrauchen und auszubilden. Dies haben wir bei der Gestaltung der Räume, des Außengeländes berücksichtigt.
Die ganzheitliche Gesundheitsbildung erfahren die Kinder, indem wir ihnen die Regeln der Hygiene vermitteln, wie Hände waschen, Taschentücher verwenden, Haare kämmen, witterungsgerechte Kleidung anziehen, Zähne putzen nach dem Mittagessen usw.
Da die Ernährung einen entscheidenden Einfluss auf die körperliche und geistige Entwicklung der Kinder hat und das Ernährungsverhalten gerade in den ersten Lebensjahren prägend ist, ist es uns besonders wichtig auf eine ausgewogene Ernährung zu achten. Dieses Wissen versuchen wir in Form von Büchern, Projekten und Gesprächen zu vermitteln. Die Zusammenarbeit mit den Eltern liegt uns auch in diesem Bereich am Herzen.

Wie gelangen Kinder dazu?

• durch viel Bewegung
• durch das tägliche Spielen an der frischen Luft (Außengelände, Waldbesuche, Spaziergänge im angrenzenden Feld und Park)
• durch Gespräche über gesunde/ausgewogene Ernährung
• durch gemeinsame Zubereitung von Speisen
• durch Rückzugsmöglichkeiten zum Ausruhen und Entspannen
• durch die zahnärztliche Reinigungsuntersuchung vom Gesundheitsamt
• durch Besuche in einer Zahnartpraxis
• durch Präventions- und Bewegungsangebote
• indem wir auf den Bedarf der Kinder nach einem ausgewogenen Verhältnis von Ruhe und Aktivität achten
• durch gruppenübergreifende Entspannungsangebote während der Mittagsruhe
• indem die Kinder zu jeder Zeit die Möglichkeit haben, ihren Durst zu löschen – Getränke stehen immer zur Verfügung. Kinder, die das Trinken vergessen, erinnern wir regelmäßig.

In Absprache mit den Eltern erfolgt die individuelle Sauberkeitserziehung, natürlich ganz ohne Zwang und nur mit ausdrücklichem Einverständnis des Kindes.

In den unterschiedlichen Jahreszeiten stehen wir den Kindern bezüglich witterungsgerechter Kleidung beratend zur Seite.

Naturwissenschaftlich-technische Bildung

Zur ganzheitlichen Bildung in unserer Kindertageseinrichtung zählen auch erste Erfahrungen und Erkenntnisse mit Naturwissenschaften und Technik. Im Vordergrund der naturwissenschaftlichen Bildung steht die natürliche Neugier und Kreativität der Kinder.

Durch Experimente und gezielte Beobachtungen von Vorgängen begreifen und erleben die Kinder Zusammenhänge zwischen Natur und Technik. Lernen macht unseren Kindern vor allem Spaß, wenn es mit allen Sinnen geschieht.

Wenn die Kinder mit offenen Augen und Ohren die Natur sehen, hören, fühlen…, also mit dem ganzen Körper wahrnehmen, dann können sie es mit allen Sinnen bewusst erleben. Vielfältige Angebote regen zum Staunen, Fragen, Experimentieren und Suchen von Lösungen an.

Wie gelangen Kinder dazu?

• durch Beantwortung von W-Fragen
• durch Angebote und Experimente/Versuche
• durch werktechnische Angebote mit Werkzeug
• durch gezielte Beobachtungen
• durch Spaziergänge/Exkursionen/Ausflüge z.B. in den Zoo oder in den Wald
• durch den Einsatz von Schauobjekten, Medien (Laptop, Büchern)
• Bereitstellung von technischen Geräten zur Erforschung (z.B. Mikroskop, Lupe)
• Projektarbeit (Vertiefung der Beziehung des Kindes zu einer Sache, Bearbeitung eines Themas)
• durch unsere großen Hochbeete im Garten und den kleinen Pflanzbeete vor den Gruppenterrassen (säen, pflanzen, pflegen, ernten)
• durch Naturmaterialien zum Legen, Sammeln und Basteln, die auch auf unserem parkähnlichen Außengelände zu finden sind
• durch Erklärung von Naturphänomenen

Religion und Ethik

Religiöse Bildung und ethische Orientierung sind miteinander verbunden und Teil allgemeiner Bildung. Religion und Ethik begründen Werte und Normen an denen sich Menschen orientieren können. Es ermöglicht die Entwicklung von ethischen Einstellungen und sozialen Handlungen.

Religiöse Feste wie Ostern, St. Martin, Nikolaus und Weihnachten werden gemeinsam mit den Kindern in unserer Kita Lülingsöhrchen gefeiert.

Soziale, kulturelle und interkulturelle Bildung

Außerhalb ihrer Familien treten die Kinder in Kontakt mit anderen Kulturen, Lebenssituationen und Wertvorstellungen.

Neugierig stellen die Kinder Unterschiede fest und haben die Möglichkeit, sich damit auseinanderzusetzen und Offenheit zu entwickeln.

In der Kita lernen sie ihre Gefühle und Interessen auszudrücken, sich zurückzunehmen, abzuwarten, Geduld zu üben, zu teilen, abzugeben, Konflikte auszuhalten und Lösungen zu finden. Um Kindern diese Dinge zu verdeutlichen, beziehen wir die soziale Umwelt immer wieder in unsere Arbeit mit ein.

Durch Spaziergänge und Wanderungen lernen sie zunächst die nähere Umwelt des Kindergartens kennen. Wenn sie größer sind, erweitert sich der Radius. Für Besuche von kulturellen Veranstaltungen und anderen Institutionen benutzen wir die öffentlichen Verkehrsmittel, die auch ein Teil ihrer Umwelt sind. So lernen die Kinder ein sicheres Verhalten im Straßenverkehr und in der Öffentlichkeit.

Soziale Beziehungen sind die elementaren Voraussetzungen eines jeden Bildungsprozesses.

Was lernen die Kinder?

- mit Respekt und Rücksicht auf andere zuzugehen
- eigene und fremde Bedürfnisse wahrzunehmen
- Beziehungen zu anderen aufzubauen
- Schwächen und Stärken des anderen zu erkennen und zu akzeptieren
- Umgangsregeln kennenzulernen und einzuhalten
- eigene Kritikfähigkeit zu entwickeln
- angemessene Konfliktlösungen zu entwickeln
- an gemeinsamen Entscheidungsprozessen teilzunehmen
- Verantwortung für das eigene Handeln zu übernehmen

10. Zusammenarbeit mit den Eltern

Das Leben in der Kita ist geprägt durch Anerkennung, Wertschätzung und individueller Annahme jeder einzelnen Familie, denn eine vertrauensvolle Zusammenarbeit ist Grundlage für eine gute Erziehungspartnerschaft. Es ist für Eltern nicht einfach, das eigene Kind über einen großen Teil des Tages uns Erzieher*innen anzuvertrauen. Wir schätzen daher sehr das Vertrauen, dass uns entgegengebracht wird und verstehen uns als familienergänzende und unterstützende Einrichtung.

Eine vertrauensvolle Erziehungspartnerschaft ist Grundlage, um jedes Kind in seiner Persönlichkeit zu verstehen. Die Familien und unsere Kita sind gemeinsam für das Wohl der Kinder und somit für ihre Bildung und Erziehung verantwortlich.
Sie prägen die kindliche Entwicklung in entsprechendem Maß. Ein ständiger Austausch und eine gute Zusammenarbeit stehen gemeinsam mit dem Kind im Mittelpunkt der Arbeit.
Wir beziehen alle Eltern in unsere Elternarbeit mit ein, z.B. durch:

- Informationsveranstaltungen vor Aufnahme der Kinder
- häufige „Tür- und Angelgespräche“
- regelmäßiger, strukturierter Austausch über die Entwicklung des Kindes
- Beratungs- und Konfliktgespräche
- schriftliche Elterninformationen
- Elterncafé
- Elterntreff
- Elternrat (Rat der Tageseinrichtung)
- gemeinsame Feste und Veranstaltungen
- Wahl des Elternbeirats
- Sitzung des Elternbeirats
- Elternbegleiter
- Elternbildungsangebote
- Eltern vor bzw. -nachmittage und Elternabende
- Beteiligung an Aktivitäten, Festen, Ausflügen u. ä.
- mögliche Hospitationen
- Eltern-Kind-Nachmittage/Aktionen

Unsere Eltern werden regelmäßig durch Briefe, Flyer, Aushänge und Fotodokumentationen informiert. Wöchentlich bekommen die Eltern einen umfangreichen Einblick in die pädagogische Gruppenarbeit und über die Arbeit in den vier gruppenübergreifenden Aktionsgruppen.

11. Pädagogische Arbeit im Tagesablauf

Das pädagogische Personal in der Vorbildfunktion

Kinder lernen durch Beobachtung und orientieren sich dabei auch besonders bei der Essensaufnahme an engen Bezugspersonen und Vorbildern. Deshalb ist ein kritischer Blick auf das eigene Essverhalten für uns als pädagogisches Fachpersonal ebenso wichtig, wie die enge Zusammenarbeit mit den Eltern. Durch Beobachtung und Imitation lernen Kinder am meisten.
Die Zusammenarbeit mit den Eltern ist eines der wichtigsten Handlungsfelder in der Lebenswelt der Kita, denn Familie und Kita stellen gleichermaßen die Weichen für eine gute körperliche und psychische Gesundheit des Kindes.

Bei uns stehen die Bedürfnisse und Ressourcen jedes Kindes an erster Stelle, wenn es um kindorientierte Essenssituationen geht, denn jedes Kind soll die Erfahrung machen, dass der Esstisch ein Ort der Freude und des Genießens ist.

Mit viel Fingerspitzengefühl schaffen wir nicht nur eine genussvolle Zeit, sondern auch eine lernreiche Zeit. Es ist eine Zeit des sozialen Lernens, der Partizipation und der Kommunikation. Die beiden Fachkräfte, die das Essen jeweils in den unterschiedlichen Gruppen begleiten, nehmen gemeinsam mit den Kindern die Mahlzeit ein. Damit es den Kindern gut geht, bedarf es eines partnerschaftlichen Umgangs untereinander. Wir sind für eine achtsame und damit bewusste Kommunikation während des Mittagessens verantwortlich.
Durch die Akzeptanz eines jeden Einzelnen und den wertfreien Umgang mit den Vorlieben und Abneigungen eines jeden Kindes tragen wir dazu bei, dass jedes Kind sich in seinen Bedürfnissen ernst genommen fühlen kann.

Wir begleiten die Kinder und fördern die Selbstregulierung. Es ist uns wichtig, den Kindern Toleranz und Verständnis zu vermitteln, zum Beispiel, wenn jüngere Kinder es einfach noch nicht schaffen über einen längeren Zeitraum am Tisch zu sitzen, oder erst später weiter essen, weil sie viel zu müde sind und sich zunächst schlafen legen. Für die Kinder liegt Besteck, wie Messer, Gabel und Löffel bereit, um selbst entscheiden zu können, womit sie ihre Speise am besten essen.
Denn: Zur Lust am Essen gehört auch selbst agieren zu können.
Hierbei geben wir den Kindern die Möglichkeit sich auszuprobieren und Erfahrungen der eignen Kompetenz machen zu können. Wir stören das Kind nicht dabei, während es übt, seinen Löffel zu beladen und zum Mund zu führen. Geht es daneben sind wir als Tröster gefragt und nicht als belehrende Person.

Die Kinder haben bei uns die Möglichkeit ein breites Spektrum an Lebensmitteln zu probieren und lernen so die ganze Vielfalt der Geschmacksrichtungen kennen.

Wir als Team der Kita Lülingsöhrchen sehen unsere Aufgabe während der Mahlzeit in der Verantwortung:

- Positive Erlebnisse zu schaffen
- Zuspruch zu geben
- Unterstützende Hilfen anzubieten
- Für Nachhaltigkeit zu sorgen
- Verständnis füreinander zu entwickeln
- Als positives Vorbild zu agieren
- Für eine positive Esskultur zu sorgen
- Einen regelmäßigen Austausch mit Eltern zu pflegen
- Gesundheitsbewusstsein zu vermitteln und zu fördern

Gegen 12.30 Uhr haben alle Kinder in den jeweiligen Gruppen in ruhiger Atmosphäre zu Mittag gegessen. Jetzt geht es abwechselnd in kleinen Gruppen zum Zähneputzen, wobei nicht ausschließlich die Mundhygiene an erster Stelle steht, sondern das Ritual an sich. Es macht Freude gemeinsam mit seinen Freunden Zähne zu putzen.
Anschließend haben die Kinder die Möglichkeit in gemütlichen Schlafräumen in kleinen Betten zu schlafen. Die Schlafzeiten des jeweiligen Kindes kann in Absprache mit den Eltern variieren. In der Regel schlafen die Kinder bei uns nach dem Mittagessen circa 1-1,5 Stunden. Das ist eine gute Zeit, um sich vom anstrengenden Kindergarten-Vormittag erholen zu können. Natürlich kommt es auch vor, dass jüngere Kinder zu der Mahlzeit so müde sind, dass sie sich schon vorzeitig ausruhen müssen. Auch während des Kindergarten-Vormittages stehen den Kindern gemütliche Kuschelecken und andere Rückzugsmöglichkeiten, wie der eingerichtete Schlafraum, zum Ausruhen und Entspannen zur Verfügung.
Für Kinder, die keinen Mittagsschlaf halten, werden Hörspielangebote, Entspannungsübungen oder gemeinsames Geschichtenlesen angeboten. Uns ist es wichtig, dass jedes Kind in der Mittagsphase eine Zeit der Ruhe findet.

Schlafen und Ruhen in der Kita Lülingsöhrchen

Ebenfalls ein wichtiges Grundbedürfnis der Kinder ist das Schlafen und Ausruhen. Im Schlaf verarbeiten die Kinder ihre Erlebnisse und die Geschehnisse, das heißt, es werden Verknüpfungen hergestellt. Kinder lernen somit auch im Schlaf.
Besonders Kinder unter drei Jahren benötigen im Tagesablauf die Möglichkeit zu ungestörtem Schlaf und ausreichend Möglichkeiten für Ruhe- und Entspannungsphasen. Das Schlafbedürfnis der Jüngsten ist sehr unterschiedlich. Während einige Kinder nur ein Mittagsschläfchen benötigen, haben andere Kinder schon vormittags ihr Schlafbedürfnis.
Diesen unterschiedlichen Bedürfnissen kommen wir nach.

Wir bieten zudem eine geregelte Schlaf- und/oder Ausruhzeit nach der Mittagsmahlzeit an. Das Schlafen in unserer Kita gibt den Kindern Strukturen und Orientierung und somit Sicherheit im Tagesverlauf.
Das Händewaschen und Zähneputzen leitet diese Mittagsruhe ein. Kinder aus den unterschiedlichen Gruppen haben nun die Möglichkeit, in zwei gemütlich eingerichteten Schlafräumen zur Ruhe zu kommen. Jedes Kind hat sein eigenes Bett, das mit einem persönlichen Foto versehen ist.
Um sich auch während des Schlafens wohlzufühlen und um erholsam schlafen zu können, bringen die Kinder gewohnte Dinge, wie z.B. Schlafsäcke, Schnuller oder ein Kuscheltier, von zu Hause mit.
Kinder, die keinen Mittagsschlaf mehr benötigen, können in angenehmer Atmosphäre in ihrem jeweiligen Gruppenraum Entspannungsangebote wahrnehmen sowie sich ruhige beschäftigen.
In der Schlaf- und Ruhephase sorgen wir für:

- eine ruhige, vertraute Atmosphäre
- Rücksichtnahme auf individuelle Schlafbedürfnisse
- konstante Mitarbeiter*innen während der Schlafbetreuung
- Begleitung bis alle Kinder schlafen (durch das Babyphone wird jederzeit eine Beaufsichtigung gewährleistet)

Wickeln und Sauberkeitsentwicklung

Das Wickeln eines Kindes ist für uns eine wichtige, pädagogische Aufgabe, denn hierbei geht es nämlich nicht alleine um das Säubern eines Kindes. Die Fachkräfte nutzen die Gelegenheit, sich jedem einzelnen Kind zuzuwenden, mit ihm zu sprechen, seine Befindlichkeit zu beobachten, Reaktionen und Vorlieben zu beachten, diese mit Worten zu begleiten und darauf entsprechend einzugehen.
Das Wickeln ist somit eine Zeit der ungeteilten Aufmerksamkeit zwischen Bezugserzieher*innen und dem Kind – eine Aufmerksamkeit, die zum Aufbau und zur Festigung der gegenseitigen Beziehung beiträgt. Besonders wichtig erscheint es uns in dieser sehr intimen Situation, eine vertrauensvolle Atmosphäre von Wärme und Geborgenheit zu schaffen, sodass sich jedes Kind mit seiner individuellen Persönlichkeit angenommen und verstanden fühlt.
Gerade in der Eingewöhnungszeit achten wir darauf, dass das Wickeln und die gesamte Sauberkeitserziehung von einer vertrauten Person übernommen wird. Nach Abschluss der Eingewöhnungszeit kann der Kreis der zuständigen Erwachsenen erweitert werden.
In unseren drei Waschräumen stehen den Kindern kindgerechte Toiletten und jeweils ein geräumiger Wickeltisch mit Duschwanne zur Verfügung. So können die Kinder je nach Entwicklungsstand „sauber werden".
Ein barrierefreier Waschraum für Kinder und Erwachsene ist zusätzlich vorhanden.

Wir unterstützen zusätzlich die Sauberkeitserziehung spielerisch durch entsprechende Bilderbücher und falls von den Kindern gewünscht durch gemeinsame Toilettengänge.
Besonders im Bereich der Sauberkeitserziehung ist es wichtig, den Entwicklungsstand des einzelnen Kindes zu berücksichtigen und die Gestaltung des Tagesablaufes entsprechend auszurichten, denn das Bedürfnis, sauber und trocken zu werden, entwickelt sich in dem Maße, wie die dafür erforderlichen Fähigkeiten heranreifen.

Ganz wichtig ist hier noch anzumerken, dass die Sauberkeitserziehung von uns in der KiTa nicht alleine bewältigt werden kann, sondern nur unterstützend und begleitend zur Erziehungstätigkeit der Eltern stattfinden. Auch hier ist ein intensiver Kontakt zwischen Erzieher*innen und Eltern gefordert, der dem Kind die nötige Sicherheit vermittelt und so eine Basis schafft, in der es sich ganz individuell und selbstständig entwickeln kann.

Ein guter Start von Anfang an

Eine gelungene Eingewöhnungszeit in unserer Einrichtung ist die Voraussetzung für eine positive Entwicklung der Kinder. Es ist uns wichtig, von Anfang an eine gute Erziehungs- und Bildungspartnerschaft anzugehen, denn eine Zusammenarbeit zwischen Erzieher*innen und Familien ist die Grundlage für eine gute, pädagogische Arbeit mit den Kindern.

12. Erster Kontakt

Den ersten Kontakt haben die Eltern mit der Stadt Soest, die ihnen eine „Kita Karte“ zusendet. Hier können sie sich für drei „Wunsch-Kitas“ entscheiden. Die Kita, die auf der Wunschliste an erster Stelle steht, wird in der jeweiligen Einrichtung abgegeben. In Zukunft wird ein Online-Vormerksystem, das sogenannte „Kita Place“, für dieses Verfahren entwickelt.

„Kita Place“ erleichtert Familien den Weg zum richtigen Kindergartenplatz. Mit diesem Onlinevormerksystem steht den Eltern eine umfassende Informationsplattform für alle Kitas der Stadt Soest zur Verfügung. Mit diesem Navigator ist lediglich eine Vormerkung möglich.

Der Betreuungsvertrag wird persönlich zwischen Eltern und dem Träger der Kindertageseinrichtung beschlossen.

Falls Eltern keinen Onlinezugang haben, können sie die Vormerkungen mit entsprechender Datenschutzerklärung auch über die Leitung der Kita durchführen. Die Leitungen sind geschult und unterstützen gerne bei der Vormerkung.

Aufnahmegespräch

In der Regel werden im März die Zusagen erteilt und die Eltern werden erneut in unsere Kita eingeladen. Dort erhalten sie alle wichtigen Unterlagen wie den Betreuungsvertrag, die dazugehörige Betreuungsbroschüre und weitere Formulare.

Wir benötigen:

• eine Kopie der letzten U-Untersuchung aus dem Vorsorgeheft

• eine Kopie des Impfausweises (wenn ihr Kind keine Impfung bekommen hat, ist es eine gesetzliche Pflicht, eine vom zuständigen Kinderarzt ausgefüllte Impfbelehrung vorzulegen)

• eine Notfallkontaktliste zum Ausfüllen bestimmter Telefonnummern und Abholberechtigungen einzelner Personen

• ein Formular zur Wahl des jeweiligen Betreuungsmodells

• ein Formular zur Einverständniserklärung

• ein Informationsschreiben zur Eingewöhnung

• ein Merkblatt zur Belehrung für Eltern und sonstige Sorgeberechtigte gem. §34 Absatz 5 zum Infektionsschutzgesetz in Kitas mit Unterschrift zur Bestätigung

• ein persönliches Einladungsschreiben an das Kind mit Informationen zu den verschiedenen „Schnuppernachmittagen“ und die Bekanntgabe des Termins für die Infoveranstaltung der neuen Familien

Informationsveranstaltung für die Eltern der neuen Kinder

Rechtzeitig vor Beginn des ersten Kindergartentages findet eine Informationsveranstaltung für alle Eltern der neuen Kinder statt. Zunächst begrüßen wir alle neuen Familien im Flurbereich unserer Einrichtung und stellen uns als Teammitglieder vor. In einer freundlichen und ungezwungenen Atmosphäre nutzen wir die Gelegenheit um miteinander ins Gespräch zu kommen und erste Kontakte zu knüpfen. Während in der gemeinsamen Runde allgemeine, gruppenübergreifende Informationen sowie Rahmenbedingungen mitgeteilt werden, besteht anschließend die Möglichkeit die jeweiligen Gruppenräume mit den individuell gestalteten Bildungsbereichen zu besichtigen und eventuell noch offene Fragen zu stellen. Außerdem wird der

Tagesablauf von den Bezugserzieher*innen der einzelnen Gruppen vorgestellt. Diese ersten, wichtigen Informationen sind in einem Infoheft gebündelt und bieten zunächst allen neuen Familien Orientierung für den Kita Start.
Nun lernen die Eltern die entsprechende Leiterin der „Wunsch-Einrichtung" kennen. Es wird ein Termin vereinbart, an dem die Eltern mit ihrem Kind Gelegenheit haben, die Kita kennenzulernen.
In unserer KiTa Lülingsöhrchen haben die Eltern i.d.R. mit der Leiterin unserer Einrichtung den ersten Kontakt. An diesem Tag lernen die Familien die Grundgedanken unserer konzeptionellen Arbeit kennen und unsere schwerpunktmäßige Bildungsarbeit wird erläutert. Ebenso besteht die Möglichkeit die Räumlichkeiten und das Außengelände anzuschauen.
Somit erhalten Eltern einen ersten Eindruck, erleben u.U. schon einen kleinen Teil des Kindergartenalltags mit und können für sich entscheiden, ob ihr Kind unsere Einrichtung besuchen soll. Nach dem KiTa Rundgang besteht die Möglichkeit, aufkommende Fragen, Bedenken, Wünsche, Erwartungen zu besprechen.

Eingewöhnungsphase

Wir orientieren uns in der Eingewöhnungsphase an dem Berliner Eingewöhnungsmodell, einem Modell welches Bundesweit Anerkennung findet und in vielen Kitas mit Erfolg praktiziert wird.
Dazu haben wir folgenden Elternbrief verfasst:

Informationen zur Eingewöhnung
Liebe Eltern,
wir haben für Sie ein Informationsblatt zur Eingewöhnung Ihres Kindes zusammengestellt.

Eine für Ihr Kind optimale Eingewöhnung ist uns wichtig, damit sich Ihr Kind bei uns wohlfühlt und in seiner Entwicklung bestmöglich begleitet und unterstützt wird. Auch bietet die Zeit der Eingewöhnung Ihnen als Familie die Gelegenheit, unsere Kita und unsere Konzeption kennenzulernen und ebenfalls gut anzukommen.

Das Ziel der Eingewöhnung ist es, dass Ihr Kind zu seinem neuen Erzieher*innen eine verlässliche Beziehung aufbauen kann. Ebenso lernt es dabei für das Leben, dass seine Eltern ihm immer zur Seite stehen. Diese Erfahrung wird Ihrem Kind und Ihnen bei allen späteren Übergängen helfen und ein Grundvertrauen in Sie als Eltern mitgeben. **Dazu braucht Ihr Kind Ihre Unterstützung.** Nur wenn Sie in der Eingewöhnung dabei sind und somit Ihrem Kind ein Gefühl der Sicherheit vermitteln, kann es sich dem neuen Ort und den Erzieher*innen neugierig zuwenden.

Wir orientieren uns an dem Berliner Eingewöhnungsmodell, einem Modell, welches Bundesweit Anerkennung findet und in vielen Kitas mit Erfolg praktiziert wird. Die Eingewöhnung wird ca. 2 Wochen in Anspruch nehmen, bei manchen Kindern dauert es ein wenig länger oder aber auch kürzer.
Es ist wünschenswert, dass Sie, wenn möglich, in diesen zwei Wochen ihrem Kind durch Anwesenheit in der Gruppe Sicherheit geben. Sie sollten hierbei jedoch hauptsächlich als Beobachter*in und Helfer*in zur Seite stehen und für ihr Kind eine sichere Basis darstellen.
Ihr Kind hat die Möglichkeit, Spiel- und Erkundungsaktivitäten begleitet durch die Erzieherin frei zu bestimmen, um sich so mit seiner neuen Umgebung vertraut zu machen und schon erste Kontakte zu Kindern knüpfen zu können.

Nach Absprache mit Ihnen wird der Zeitpunkt der ersten kurzen Trennung (ca. 10-15 Minuten) von ihrem Kind vereinbart. Ein kurzer, für ihr Kind deutlich erkennbarer Abschied ist dabei wichtig. Je nach Situation des Kindes werden dann mit Ihnen Zeiten abgesprochen, in denen Ihr Kind alleine bleibt. **Sie müssen jedoch in dieser Zeit immer erreichbar sein.** Individuelle Bring- und Abholzeiten erleichtern Ihrem Kind den Einstieg in seine Gruppe.

Die Eingewöhnung ist dann abgeschlossen, wenn Ihr Kind die Erzieher*in als Vertrauensperson und sichere Basis akzeptiert hat und sich bei Kummer, zum Beispiel wenn sie sich am Morgen verabschieden, auch nachhaltig trösten kann. Bitte lassen Sie ihre Kinder in den ersten zwei Wochen nur vormittags (halbtags ohne Mittagessen) betreuen, denn so ein Kitavormittag ist verbunden mit vielen, neuen Eindrücken und somit auch recht anstrengend. Die angemeldeten Mittagskinder starten ab der dritten Woche mit der Übermittagsbetreuung (Essen und Schlafen) in individueller Absprache mit Ihnen.

Ganz wichtig ist, dass sie es immer zur selben Zeit pünktlich abholen, denn Kinder haben eine „innere Uhr im Bauch" und geraten unter Umständen in Panik und Sorge, wenn die Zeiten nicht stimmen. Es ist natürlich auch für Sie als Eltern ein neuer Weg. Sie vertrauen uns Ihre Kinder für einen Großteil des Tages an und sind mindestens ebenso aufgeregt.

Wir wünschen uns eine partnerschaftliche Zusammenarbeit und stehen Ihnen bei allen Fragen und Sorgen gerne zur Verfügung.

Das Team der Kita Lülingsöhrchen

13. U3-Betreuung in unserer Kita

Seit vielen Jahren bereichern Kinder unter 3 Jahren das Zusammenleben in den Einrichtungen. Unsere altersgemischte Forscher- und Entdeckergruppe mit Kindern von 2 Jahren bis zum Schuleintritt, bieten Eltern und Kindern Verlässlichkeit in der Betreuung und erübrigt in der Regel einen Wechsel der Gruppen und Bezugspersonen; gerade in der Kleinkindphase ist Kontinuität für die ganzheitliche Entwicklung von besonderer Bedeutung.
Zweijährige beginnen gerade erst, ihr Ich-Bewusstsein zu entwickeln. Sie sind in dieser Phase noch sehr an die primären Bezugspersonen gebunden. Aus der Sicherheit dieser Bindung heraus entwickeln sie sich zunehmend selbstständig. Sie gehen kurzzeitig auf Entdeckungsreise oder widmen sich eigenen Aktivitäten, brauchen aber immer wieder die Möglichkeit, sich ihrer Bezugsperson („als sicheren Hafen") zu vergewissern und Kontakt aufzunehmen.

An dieser Stelle ist es uns noch einmal wichtig, die Rolle der Erzieher/innen besonders hervorzuheben. Die fachliche- und persönliche Kompetenz machen das professionelle Verhalten aus. Die Erzieher/innen hat die Aufgabe, eine Atmosphäre zu schaffen, in der sich die Kinder wohlfühlen und sich gefahrlos bewegen können. Sie baut Bindung zum Kind auf, sie leistet vom ersten Tag an, intensive Beziehungsarbeit. Darüber hinaus sind sie liebevolle Ansprechpartner und begegnen den Kindern mit Respekt und Wertschätzung, damit sich ein Vertrauensverhältnis aufbauen kann.

Um die Kinder individuell ermutigen und fördern zu können, bedarf es einer gezielten Beobachtung. Aus den gewonnenen Erkenntnissen besteht für die Erzieher/innen die Aufgabe,

den geeigneten Rahmen zur Entfaltung der Selbstbildungspotenziale zu bieten, d.h. den Kindern Raum, Zeit und Material zur Verfügung zu stellen, damit sie ihren derzeitigen Bedürfnissen entsprechend selbständig üben, lernen, ausprobieren, forschen und erkunden können.

Auch die Lernfähigkeit und Lernbereitschaft wird durch stabile Bindung maßgeblich gefördert: „Bindung ist Bildung."

Vertrauen, ein respektvoller Umgang, sowie ein offener Austausch zwischen den Angehörigen der Kinder und den Gruppenfachkräften betrachten wir als Grundbasis für eine gute intensive Zusammenarbeit zum Wohle Ihrer Kinder. Da uns Kinder in dieser Altersgruppe oft noch nicht sprachlich ihr Befinden oder Bedürfnisse mitteilen können, ist es wichtig, dass uns die bisherige Familien- und Lebenssituation Ihres Kindes ausreichend bekannt ist.
Je jünger die von uns zu betreuenden Kinder sind, desto notwendiger sind „Tür- und Angelgespräche", bei denen in den Bring- und Abholsituationen kurz wesentliche Informationen bzw. Rückmeldungen von seitens der Eltern und dem pädagogischen Personal ausgetauscht werden.

Die altersgemischten Gruppen orientieren sich an „lebensechten" Strukturen, sie entsprechen dem Alltag der Kinder, die häufig mit jüngeren und älteren Geschwistern aufwachsen. Ein Vorteil der Gruppenzusammenstellung ist, dass die Kinder weniger schnell unter Leistungsdruck geraten, denn sie können sich an jüngeren und älteren Kindern orientieren und ihre eigenen Entwicklungsschwerpunkte setzen. Unumstritten sind die sozialen Lernmöglichkeiten und Entwicklungschancen, die die Altersmischung für Kinder bietet. Vor allem für Einzelkinder, ist die Möglichkeit in geschwisterähnlichen Strukturen auszuwachsen von erheblichem Vorteil. Wir können beobachten, dass jüngere Kinder vielfältige Anregungen durch die älteren Kinder erhalten. Jüngere Kinder beobachten ältere Kinder sehr intensiv und versuchen, deren Fertigkeiten nachzuahmen. Kindern fällt es erheblich leichter von anderen Kindern zu lernen als von Erwachsenen, da der Entwicklungsunterschied noch nicht so unüberwindbar groß scheint. Das Sauber werden, das Selbstständige Essen, sich An- und Ausziehen, wird so fast beiläufig erlernt. Aber auch ältere Kinder erhalten vielfältige Anregungen von jüngeren Kindern. Sie gewinnen Sicherheit in einzelnen Bereichen, indem sie jüngere Kinder bei Entwicklungsaufgaben unterstützen.
Zudem übernehmen sie so eine wichtige Rolle im Betreuungsalltag, indem sie auch Verantwortung und Hilfestellungen für die Jüngeren anbieten und damit zu einer weiteren Bezugsperson auf „ähnlicher" Augenhöhe werden.
Für Erwachsene ist es immer wieder beeindruckend zu beobachten, wie zärtlich die Kinder im Umgang miteinander sind, beziehungsweise wie behutsam ältere Kinder mit jüngeren Kindern umgehen.

Einen besonderen Vorteil bietet unsere Arbeit in Projekten und Angebotsgruppen, die sich an den jeweiligen Interessen und Fähigkeiten der Kinder orientieren kann. Die jüngsten Kinder unserer Einrichtung kommen regelmäßig zusammen und beschäftigt sich mit altersentsprechenden Angeboten zu unterschiedlichen Themen und Bildungsbereichen.

Die Räume sind so strukturiert, dass sie einerseits die kindliche Exploration unterstützen, andererseits Rückzug und soziale Interaktion ermöglichen. Die jüngeren Kinder können sich somit nicht nur in ihrer Stammgruppe frei bewegen, sondern auch alle Räume der Kita nutzen, wie zum Beispiel das Atelier, die Turnhalle, das Außengelände, die anderen Gruppen und die offenen Spielbereiche.
Wir bieten den Kindern eine anregende Lernumgebung durch vielfältige Spiel-, Natur und Alltagsmaterialien, durch Materialien die alle Sinne ansprechen, durch Experimentierflächen und vieles mehr. Eine überschaubare Menge der Materialien ist auch sehr wichtig, dabei achten wir darauf, dass nicht nur vorgefertigtes Spielmaterial, sondern auch Alltagsgegenstände beziehungsweise Naturmaterialien angeboten werden. Die Spiele und Materialien werden immer wieder ausgetauscht, je nach Alter, Bedürfnissen und Interessen der Kinder.

„Nicht das Kind soll sich der Umgebung anpassen, sondern wir sollten die Umgebung dem Kind anpassen." (Dr. Maria Montessori)

Lernen mit Bewegung

Auch die Bewegung ist neben dem Freispiel und angeleiteten Angeboten eine der elementarsten Betätigungs- und Ausdrucksformen in der frühen Kindheit, darüber hinaus ist die Motorik in der Gesamtentwicklung des Kindes von immenser Bedeutung, da sie in Wechselwirkung mit allen anderen Entwicklungsbereichen steht. Kinder erleben durch ihre körperlichen Aktivitäten, dass sie etwas bewegen und bewirken können. Wenn Kinder spielen und sich bewegen dürfen, lernen sie sich einzuschätzen und gewinnen Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

Auf unserem großzügigen Außengelände werden den Kindern differenzierte Bewegungserfahrungen und Möglichkeiten für Perspektivenwechsel und Rückzug ermöglicht. Auch hier legen wir besonderen Wert auf Naturmaterialien und kreatives Spiel und Erleben.
Die Weidenhäuschen, die Holzhütten auf dem Hügel, der „Schafstall“, der Pferdestall, die Baumstämme laden die Kinder zum kreativen Spiel ein.

Für unsere Kleinsten gibt es immer viel Neues zu entdecken und zu erleben. Daher wird ihre Lust am Lernen und Erkunden durch Phasen der Erschöpfung unterbrochen. Wir bieten den Kindern die Möglichkeit sich sowohl im Alltag, als auch in der Mittagszeit zurückzuziehen und

auszuruhen. In der Erholungsphase können sie in den einzelnen Gruppenräumen neue Energie tanken, aber haben auch die Möglichkeit in ihrem „eigenen“ Bettchen, in einem unserer liebevoll gestalteten Schlafräume, zur Ruhe zu kommen.
Diese Ruhephasen brauchen sie, damit all das, was sie in der Wachphase exploriert und gelernt haben, im Traumschlaf noch einmal verarbeitet und gefestigt werden kann. Es werden neue Kräfte gewonnen um weiter kreativ „Spielen“ und „Lernen“ zu können.

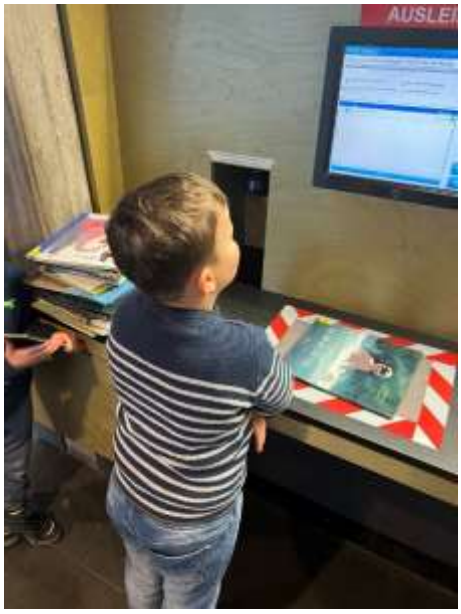
14. Übergang Kita – Grundschule

Wenn Kinder in die Schule kommen ist das für die ganze Familie eine aufregende Zeit, die viele Veränderungen mit sich bringt.

Im alltäglichen Umgang mit dem Kind gibt es viele Aktivitäten, die erfolgreiches Lernen in der Schule vorbereiten. Eine gute Vorbereitung auf die Schule bedeutet nämlich nicht, dass das Kind lesen, schreiben und rechnen übt. Es geht vor allem darum, die Kinder mit Geduld und Zuwendung in ihrer Selbstständigkeit und ihrem Selbstbewusstsein zu unterstützen. Der Übergang von Kindern in die Schule ist dann gelungen, wenn sich das Kind in seiner neuen Identität wohlfühlt und diese anerkennt.

Zusammenarbeit Kita Schule

Damit der Übergang von der Kita in die Schule gelingt, bilden wir auf Grundlage des Bildungs- und Erziehungsplans ein sogenanntes „Tandem" Unser Tandem besteht aus der Zusammenarbeit mit verschiedenen Kitas aus dem Stadtgebiet und den Grundschulen der Stadt Soest.



Im Rahmen unseres Lesekita-Konzeptes haben wir eine Kooperation mit der nahegelegenen Georg-Grundschule geschlossen und freuen uns sehr darüber. Somit sorgen wir zusätzlich für einen guten Übergang von der Kita zur Grundschule.

In regelmäßigen Abständen besuchen uns Grundschüler und verbringen mit unseren Lülingsöhrchen schöne Vorlesemomente in der Kita. Ebenso besuchen wir die Georg-Schule und lauschen dort schönen Geschichten, die uns die Schüler und Schülerinnen erzählen.

Durch die gegenseitigen Besuche bekommen die angehenden Schulkinder schon erste Einblicke in das Grundschulleben. Die Grundschüler*innen hingegen finden es immer wieder schön noch einmal tolle Momente in der Kita erleben zu dürfen.

Mit dieser regelmäßigen Zusammenarbeit wollen wir:

- den Kindern den Übergang zur Schule erleichtern
- intensive Zusammenarbeit zwischen Kita und Schule gewährleisten
- gemeinsame Fortbildungen (Erzieher/Lehrer) ermöglichen
- gemeinsame Veranstaltungen (Kita-Kinder / Schulkinder) organisieren
- die frühe Leseförderung anregen

Was wir unter Schulfähigkeit verstehen

- Wenn Kinder ein gutes Selbstkonzept entwickelt haben
- Wenn Kinder sich ausdrücken können und sich mitteilen können
- Wenn Kinder sich an Regeln und Strukturen halten können
- Wenn Kinder Aufträge und Zusammenhänge verstehen, auch wenn sie in der Gruppe angesprochen werden
- Wenn Kinder standhalten können bei Herausforderungen und Schwierigkeiten
- Wenn Kinder Enttäuschungen verkraften können und wieder neu beginnen können
- Wenn sich Kinder mit Neugier und Engagement einer Sache zuwenden
- Wenn Kinder über soziale Kompetenzen verfügen
- Wenn Kinder ausreichend Sozialverhalten entwickelt haben, wie z.B. anderen zuhören können, anderen helfen können, Rücksicht nehmen
- Wenn Kinder in verschiedenen Bereichen Sachkompetenz erworben haben

Schulvorbereitung in unserem Lülingsöhrchen

Die gesamte Kindergartenzeit ist für alle Kinder eine Zeit des Lernens. Alle Räume, Materialien und die Begleitung, sowie Unterstützung durch die pädagogischen Fachkräfte und das Zusammensein mit anderen Kindern bieten Gelegenheiten sich weiter zu entwickeln. Die Kinder gestalten ihren Tag im Lülingsöhrchen zu einem großen Teil selbst bestimmt. Die Beobachtung der Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte stellt sicher, dass die Kinder bestimmte Aktivitäten, die für eine individuelle Entwicklung wichtig sind, nicht dauerhaft meiden bzw. dadurch keine Nachteile für die Entwicklung entstehen. Malen, Stifthaltung, Zählen, sortieren, zuhören können, Ausdauer erlangen, sich konzentrieren können, Konflikte selbständig lösen, Rücksicht nehmen einander helfen, eigene Bedürfnisse erkennen oder auch mal zurückstellen, schwierige Situationen bewältigen, Enttäuschungen verkraften, sich körperlichen Herausforderungen stellen, Verantwortung übernehmen, sich innerhalb der Großgruppe angesprochen fühlen, all das sind Anforderungen, die jedes Kind im Laufe der Kindergartenzeit bewältigen lernt. Deshalb unterscheidet sich das letzte Jahr vor der Einschulung nicht wesentlich von den vorherigen Jahren.

Die Kooperationen und Arbeitskreise mit den unterschiedlichen Grundschulen und einige besondere Projekte und Aktionen, die später näher beschrieben werden, bereiten die Kinder auf den Übergang in die Schule vor.

Uns ist die Förderung der Kinder während der gesamten Kindergartenzeit wichtig. Dies geschieht durch die Nutzung der verschiedenen Erfahrungsbereiche, Projekte und Aktivitäten und natürlich auch in der Gemeinschaft der Kinder.

Durch die Beobachtung der Kinder und den regelmäßigen Austausch mit den Erziehungsberechtigten/ Sorgeberechtigten lernen wir das jeweilige Kind in seiner eigenen Individualität kennen und können somit bedürfnisorientiert arbeiten. Ganz wichtig ist uns Mitarbeitern*innen die Stärken eines jeden Kindes zu erkennen und sie darin immer wieder zu unterstützen. Kinder brauchen Mut, Selbstvertrauen und ganz viel Achtung vor der eigenen Persönlichkeit.

In unserem Lülingsöhrchen hat jedes Kind seinen eigenen Platz innerhalb der Gemeinschaft und trägt als kleiner Mensch zu ganz „Großem" bei. Nur ein selbstbewusstes Kind kann sich wohl fühlen und Empathie für sich und für andere entwickeln. Nur wenn Kinder ihre Stärken kennen, fällt es ihnen auch leichter mit schwierigeren Herausforderungen, vor die das Kind im Laufe des Lebens innerhalb einer Gemeinschaft stehen könnte, umzugehen.

Im Laufe der gesamten Kindergartenzeit werden die uns anvertrauten Kinder in allen Bildungs- und Entwicklungsfeldern ausreichende Erfahrungen sammeln, um den neuen Lebensabschnitt „Schule" mit Vorfreude und Neugier begegnen zu können.

Vorrangiges Ziel im letzten Kindergartenjahr im Rahmen der Kooperation mit den einzelnen Schulen, ist es, die Kinder beim Übergang so zu unterstützen, dass die Herausforderung zu neuen Wegen nicht zur Überbelastung wird.

Wir möchten gute Wegbegleiter für alle Kinder und deren Familien sein und haben uns zur Aufgabe gemacht unsere Kinder hinsichtlich der Schulvorbereitung in besonderer Weise über die Jahre hinweg zu stärken, so dass jedes Kind sagen kann:

- Ich bin gut so wie ich bin und ich bin ein wichtiger Teil der Gemeinschaft
- Ich weiß was ich kann und worin ich gut bin
- Ich kann meine Gefühle äußern, aber auch Rücksicht nehmen und meine Wünsche auch mal kurz zurückstellen
- Wenn ich etwas nicht so gut kann, resigniere ich nicht, sondern habe den Mut nicht aufzugeben
- Wenn ich ein komisches Bauchgefühl habe, muss ich es jemanden sagen
- Ich bin neugierig und freue mich auf die Schule
- Ich weiß schon ganz genau, welche Dinge ich mir zusammensuchen muss um eine bestimmte Aktivität starten zu können. Ich habe einen Plan im Kopf
- Ich passe gut auf meine persönlichen Dinge auf und entscheide, wer an mein Eigentum darf und wer nicht
- Ich kann mitentscheiden und sogar schon abstimmen
- Ich bin schon groß und habe besondere Fähigkeiten, die jüngere Kinder nicht unbedingt haben
- Ich kann spüren, dass Erwachsenen mir etwas zutrauen
- Ich kann die Rolle des Wortführers übernehmen, mich aber auch in anderen Situationen mal zurücknehmen und anderen die Möglichkeit des „Bestimmers" einzuräumen
- Ich spüre, wenn es anderen schlecht geht und kann Unterstützung anbieten
- Ich freue mich, wenn ich im Spiel gewinne, aber ich kann auch mal verlieren
- Ich kann mich an Regeln halten

- Ich toleriere die Grenzen anderer
- Ich habe Freunde und bin nicht alleine
- Ich habe Freude an den Projektangeboten über das ganze Jahr in der Waschbärengruppe
- Ich bin stolz

Wir haben die Verantwortung innerhalb unserer Kita, dass sich jedes Kind mit seiner Familie wohl fühlt, wertgeschätzt fühlt und nach der Kindergartenzeit auf schöne Kindheitserinnerungen zurückblicken kann.

15. Qualitätssicherung

Kindertageseinrichtungen nehmen einen hohen Stellenwert in der Entwicklung der Kinder ein. Daher haben alle innerhalb einer Tageseinrichtung Anspruch auf Qualität.
Qualität will innerhalb unserer Einrichtung und transparent nach außen engagiert umgesetzt werden. Dabei spielt die Qualitätssicherung eine bedeutende Rolle, die insbesondere durch die enge und vertrauensvolle Zusammenarbeit mit unserem Träger gewährleistet wird.

Bespiele für die Qualitätssicherung sind:

- regelmäßige Besuche von Fortbildungen/Seminaren
- der Besuch von Leiter*innenkonferenzen
- regelmäßige Überprüfung und Weiterbildung der „Erste Hilfe"-Maßnahmen
- umfassende Dokumentationssysteme (Beobachtungen, Portfolio, Elterngespräche)
- regelmäßige Überprüfung der Konzeption
- Freispielangebote, Projektarbeit, Elternabende, Kooperation mit verschiedenen Fachbereichen, Aktionsgruppen
- regelmäßige Teamgespräche und Reflektion unserer pädagogischen Arbeit
- Zusammenarbeit mit der Fachberatung und dem Träger
- zentrale, strukturelle Standards (z.B. geregelte Verantwortungsbereiche der Mitarbeiter*innen, Öffentlichkeitsarbeit, Sicherheitsprüfung von Außen- und Innenbereich, Hygienemaßnahmen, Reinigung, und Hygieneplan)
- professionelle Anleitung und Beratung von Schüler*innen und Praktikant*innen
- die Zusammenarbeit mit den Eltern/Elternbeiräten und Bezugspersonen der Kinder

Die Qualitätsentwicklung und Qualitätssicherung für alle Hilfen zur Erziehung ist in Entwicklung und wird gemeinsam mit dem Träger unserer Einrichtung erarbeitet.

Hier sollen die Verfahren und Maßnahmen zur Prozess-, Struktur- und Ergebnisqualität beschrieben werden. Zu unseren momentanen, ausgearbeiteten Qualitätsstandards gehören folgende Bereiche:

- Partizipation
- Beschwerdemanagement
- Die Erstellung von Beobachtungsverfahren und Dokumentationen
- Portfolio
- Beobachtungen

Elternbefragungsbogen zur Zufriedenheit

Einmal jährlich zu Beginn des Jahres geben wir einen Elternbefragungsbogen an alle Familien aus um eine Abfrage zur Zufriedenheit zu erstellen. Die Auswertung wird durch ein Diagramm für alle Eltern/ Sorgeberechtigte sichtbar gemacht und dient der Optimierung unserer pädagogischen Arbeit. Diesen Befragungsbogen finden Sie auch in einem Download auf unserer Homepage.

16. Partizipation

„Partizipation heißt, Entscheidungen, die das eigene Leben und das Leben in der Gemeinschaft betreffen, zu teilen und gemeinsam Lösungen für Probleme zu finden" („Schröder 1995").

Die Kinder haben ein ausnahmsloses Recht auf die Beteiligung in der Kita. Dies geschieht, in dem sie in entwicklungsgemäßer Form an Entscheidungen, die ihr Leben in der Kita betreffen, beteiligt werden. Möglichkeiten der Mitsprache und Entscheidungsfindungen werden so angeboten, dass der Alltag möglichst nicht gegen die Kinder und nicht an ihnen vorbei gestaltet wird.

Durch einfache Möglichkeiten wird ihnen Raum gegeben, Dinge zu kritisieren, die sie ärgern bzw. deutlich zu machen, was ihnen gut gefällt. Für Eltern und Mitarbeitende werden vergleichbare Möglichkeiten geschaffen. In unserer Kita Lülingsöhrchen versuchen wir alle durch unterschiedliche Formen in Entscheidungen miteinzubinden – vom Einzelgespräch, dem Stuhlkreis, bis hin zu einfachen Abstimmungen.

Alle Mitarbeiter*innen sehen sich als Vertreter der Kinderrechte und vermitteln diesen Grundsatz auch an Eltern und Kinder. Die eigene pädagogische Arbeit jedes Einzelnen ist somit von den Kinderrechten geprägt. Die Kinder werden informiert, um ein Bewusstsein entwickeln zu können, dass sie über eigene Rechte verfügen und diese auch in unterschiedlichen Situationen durchsetzen dürfen und können.
Das demokratische Zusammenleben und das Mitbestimmungsrecht in der Kita Lülingsöhrchen wird in vielen Bereichen sehr deutlich.

Hier einige Beispiele:

- Die Kinder werden in der Gestaltung der Räumlichkeiten/ Funktionsräume mit einbezogen.
- Durch die „Offene Form" der Beteiligung, zum Bespiel in Kinderkonferenzen, Kinderversammlungen, Erzähl- und Morgenkreisen/Stuhlkreis, haben die Kinder die Gelegenheit, ihre Wünsche, Anliegen und Bedürfnisse einzubringen. Wir Erzieher*innen moderieren diese Zusammenkünfte. Ein Beispiel: Neue Spielgeräte sollen für den Außenbereich angeschafft werden. Die Kinder werden gefragt, welche Spielsachen sie gerne mögen und welche sie sich zum Spielen wünschen. Vorschläge werden gesammelt und es wird gemeinsam abgestimmt.
- Die Kinder können sich aus mehreren Themen für ein Karnevalsthema entscheiden. Hier ist es uns wichtig, dass jedes Kind unabhängig von dem Wunsch der Freundin, oder des Freundes seinem eigenen Wunsch nach einem Thema nachkommen kann. Im Büro der Leitung können die Kinder einzeln eintreten und ganz in Ruhe ihren Glitzerstein in das passende Wunschthemenglas legen. Die Kinder wissen, dass die Mehrheit gewinnt.
- Ebenso kann sich jedes Kind aus einer Auswahl Laternen für die eigene Wunschlaterne entscheiden.

- Jedes angehende Schulkind hat die Möglichkeit, sich aus einer Auswahl an Schultüten, sich für eine Wunschschultüte zu entscheiden.
- Die Kinder können frei entscheiden, wann sie frühstücken, mit wem sie frühstücken und was sie in welcher Menge essen möchten.
- Die Kinder können mitentscheiden, wie die Geburtstagsfeier durchgeführt wird (hier darf das Geburtstagskind entscheiden).
- Die Kinder können nach eigenem Empfinden entscheiden, was sie draußen tragen möchten. Je nach Wetterlage empfehlen wir Mitarbeiter*innen bestimmte Kleidungsstücke anzuziehen. Dann können die Kinder im Außenbereich nach ihren Empfindungen entscheiden, was gut für sie ist. In Grenzsituationen halten wir uns ein Bestimmungsrecht vor.
- Die Kinder werden bei der Wahl des Essens miteinbezogen.
- Während der Mittagsmahlzeit können sich die Kinder selbstständig Essen nachnehmen und selbst entscheiden, was sie essen möchten.
- Die Kinder können Inhalte für das eigene Portfolio mitbestimmen.
- Innerhalb der Gruppenräume wird nach Interessenslage der Kinder umgestaltet. Im vorsprachlichen Bereich werden die nonverbal gezeigten Interessen der Kinder wahrgenommen und berücksichtigt.

17. Beschwerdemanagement

Grundsätzliche Haltung

Eine Beschwerde ist ein formuliertes Unwohlsein, eine Unzufriedenheit, einfach ein ungutes Gefühl, bezogen auf einen Sachverhalt oder eine Person.
In unserer Kita Lülingsöhrchen ist ein erfolgreiches Management ein wichtiger Baustein zur Qualitätssicherung. Eltern, Kinder, Mitarbeitende, Träger und Öffentlichkeit werden ermutigt Beschwerden und Verbesserungsvorschläge aktiv zu äußern. Eine beschwerdefreundliche Haltung ist daher für uns Mitarbeiter*innen sehr wichtig und wertvoll. Das bedeutet, dass Ideen, Anregungen, Kritik und Beschwerden als hilfreich für eine weitere, positive Entwicklung unserer Kita betrachtet werden.
Beschwerden werden generell ernst genommen, vertrauensvoll behandelt, überprüft und systematisch bearbeitet, um Probleme zu beseitigen und zukünftig zu vermeiden. Zufriedene Menschen und schöne Kindheitserinnerungen sind das Ziel.

Unsere Beschwerdekultur als Mitarbeitende:

- Wir tragen die Verantwortung als Vorbilder in der Kita
- Wir gehen wertvoll und wertschätzend miteinander um
- Wir führen eine offene Kommunikation miteinander
- Wir dürfen Fehler machen
- Wir zeigen eine kritikfähige Haltung
- Wir gehen sorgsam und respektvoll mit Beschwerden um
- Wir nehmen Beschwerden sachlich an und keinesfalls persönlich
- Wir suchen gemeinsam nach verbindlichen Lösungen

Unser Beschwerdeverfahren für die Kinder

Wir regen die Kinder an, Beschwerden zu äußern

- Durch Schaffung eines sicheren Rahmens (eine verlässliche und auf Vertrauen aufgebaute Beziehung), in den Beschwerden angstfrei geäußert werden können und mit Respekt und Wertschätzung angenommen und bearbeitet werden
- Indem sie im Alltag der Kita erleben, dass sie bei Unzufriedenheit auch über Ausdrucksformen wie weinen, zurückziehen und Aggressivität ernst- und wahrgenommen werden
- Indem Kinder ermutigt werden, eigene und Bedürfnisse anderer zu erkennen und sich für das Wohlergehen der Gemeinschaft einzusetzen
- Indem pädagogische Fachkräfte positive Vorbilder im Umgang mit Beschwerden sind und auch eigenes (Fehl-) Verhalten, eigene Bedürfnisse reflektieren und mit den Kindern thematisieren

In unserer Kita Lülingsöhrchen können sich die Kinder beschweren

- Wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- In Konfliktsituationen
- Über unangemessene Verhaltensweisen der Erzieher/ innen
- Über alle Belange, die ihren Alltag betreffen (Angebote, Essen, Regeln,etc.)

Die Kinder können sich beschweren bei:

- Den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- Ihren Freunden
- Ihren Eltern
- Der Hauswirtschaftskraft
- Den Praktikanten/innen

Die Beschwerden der Kinder werden aufgenommen und dokumentiert

- Durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- Durch den direkten Dialog der Mitarbeiter mit dem Kind/ den Kindern
- In der Gruppenzeit durch die Visualisierung der Beschwerden oder Befragung
- Durch Bearbeitung der Bildungsdokumentation/ Portfolioordner
- Mit Hilfe von Lerngeschichten
- Im Rahmen von Kinderzusammenkünften/ Kinderkonferenzen
- Im Rahmen von Befragungen

Die Beschwerden von Kindern werden bearbeitet

- Durch den direkten respektvollen Dialog auf Augenhöhe
- Durch Schaffung gemeinsamer Lösungswege
- Im Dialog mit der Kindergruppe
- In der Kinderkonferenz
- In Teamgesprächen / bei Dienstgesprächen
- In Elterngesprächen
- Auf Elternabenden
- Im Rat der Tageseinrichtung
- Mit der Geschäftsleitung/ dem Träger

Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern

Eltern erfahren durch ein professionelles Beschwerdemanagement seitens der Einrichtungsleitung konstruktives Feedback. Grundsätzlich werden alle Beschwerden ernst genommen, dokumentiert und i.d.R. führen sie zu einem Gesprächstermin mit der Leitung und/oder der betreffenden Fachkraft.

Beschwerden können auch an unseren Elternbeiratsvorsitzenden herangetragen werden. Diese werden dann im Elternbeirat, mit der Leitung und den Mitarbeiter*innen besprochen. Der Träger wird über alle Beschwerden informiert und schreitet ein, wenn keine Lösungen zu finden sind.

Regelmäßig stattfindende Teamsitzungen werden zur Reflexion möglicher Beschwerden genutzt und Lösungen gesucht.

Unser Beschwerdeverfahren für die Eltern/ Sorgeberechtigte

Die Eltern werden informiert über das Beschwerdeverfahren

- Beim Aufnahmegespräch
- Beim ersten Gespräch mit den Mitarbeiter*innen der Gruppe
- Bei Elternabenden
- Durch Hinweise am Kita-Board im Eingangsbereich
- Bei Elternbefragungen
- Im täglichen Dialog mit den pädagogischen Fachkräften
- Über die Elternvertreter
- Über die Geschäftsleitung/ den Träger

Die können sich beschweren:

- Bei den pädagogischen Fachkräften in der Gruppe
- Bei der Einrichtungsleitung
- Beim Träger
- Bei den Elternvertretern als Bindeglied zur Kita
- Über unser Beschwerdeformular
- Über den anonymisierten Elternbefragungsbogen
- Auf den Beiratssitzungen
- Bei Elternabenden
- Im Eltern Café

Die Beschwerden der Eltern werden aufgenommen und dokumentiert:

- Durch sensible Wahrnehmung und Beobachtung
- Immer im direkten Dialog
- Per Telefon oder E-Mail
- Bei Tür -und Angelgesprächen
- Bei vereinbarten Elterngesprächsterminen
- Von der Geschäftsführung/ dem Träger
- Im Beschwerdeprotokoll
- Durch Einbindung der Elternvertreter / Elternbeiratsvorsitzende*r
- Mittels Elternfrageaktionen zur Zufriedenheit mit unserer Kita Lülingsöhrchen

Die Beschwerden werden bearbeitet:

- Entsprechend dem Beschwerdeablaufplan
- Im Dialog, um schnellstmöglich gemeinsame Lösungen zu finden
- In Elterngesprächen
- Durch Weiterleitung an die zuständige Stelle
- Im Dialog mit Elternvertretern/ bei Elternbeiratssitzungen
- In Teamsitzungen
- In Dienstbesprechungen
- In Gesprächen mit dem Träger
- Auf Elternabenden

Ergebnissicherung:

- Die Beschwerde und das Ergebnis der Beschwerdebearbeitung werden in einem Formular" Beschwerdeprotokoll" schriftlich festgehalten. Dadurch kann sichergestellt werden, dass Klarheit über getroffene Vereinbarungen besteht.
- Ist es nicht möglich, mit den Eltern eine einvernehmliche Lösung zu finden und entsprechende Vereinbarungen zu treffen, wird ein weiterer Gesprächstermin mit einem neutralen Vermittler, zum Beispiel mit dem Elternbeirat, dem Träger vereinbart und ggf. weitere Informationen eingeholt.
- Wichtig ist uns Mitarbeitern*innen immer im regelmäßigen Austausch mit den Eltern/ Sorgeberechtigten zu sein um zu erfahren, ob die gemeinsam getroffenen Vereinbarungen zufriedenstellend sind.

Datenschutz:

- Die Bestimmungen des Datenschutzes werden von allen Mitarbeitern*innen eingehalten.
- Den Eltern/ Sorgeberechtigten wird Verschwiegenheit zugesichert.
- Alle Gespräche finden in einem geschützten Rahmen statt.

18. Die Erstellung von Beobachtungsverfahren und Dokumentationen

Portfolio

Jedes Kind unserer KiTa hat einen eigenen Ordner (Portfolio). Hier werden wichtige Entwicklungsschritte und die Zeit bei uns in der KiTa Lülingsöhrchen dokumentiert. Im Portfolio befinden sich verschiedene, gestaltete Seiten mit Bildern, Fotos, Kunstwerken, Aussagen und Geschichten des Kindes. So halten wir besondere Momente fest. Merkmal des Portfolios ist, dass dort alle Beteiligten (Eltern, Kind, pädagogische Fachkräfte) den Entwicklungsprozess des Kindes festhalten.
Wichtig ist uns hierbei, dass jeder Ordner individuell ist. Keiner sieht aus wie der andere. Der Ordner ist ein Abbild des Kindes, er soll dessen Stärken, Interessen und Vorlieben abbilden. Hieraus ergibt sich ein großer „**Schatz"** für jedes Kind.

Das Kind entscheidet, was ihm wichtig ist.

Das Portfolio macht konsequent das Erreichte sichtbar und niemals die Defizite. Es wird das Positive der Kinder beschrieben, was ihnen Zuversicht und Sicherheit für die nächsten Entwicklungsschritte bietet. Unsere Bildungsdokumentation ist somit an den Stärken des Kindes orientiert. Es wird dokumentiert, was ein Kind kann, worauf es stolz ist, und was ihm wichtig ist, aber auch, was es noch schaffen will und welche Ziele es sich selber setzt. Auf dieser Weise wird individuell sichtbar gemacht, welche Entwicklungsschritte ein Kind geschafft hat.
Hier steht nicht die Quantität der Seiten und somit die Dicke des Ordners im Fokus, sondern die Individualität des Kindes und das Verständnis, dass der Ordner keine Ansammlung von Vorlagen oder ein Fotoalbum ist, sondern ein **Spiegel** des Kindes. Vor diesem Hintergrund kann es dazu kommen, dass manche Ordner umfangreicher ausfallen, andere Ordner weniger Seiten enthalten, da einzelne Kinder mehr oder weniger Interesse zeigen als andere. Dies akzeptieren wir.

Ab einem bestimmten Alter können und sollen die Kinder selber mitbestimmen, was sich im Ordner wiederfindet. Hier legen wir auch wieder großen Wert auf die Partizipation der Kinder. Bei jüngeren Kindern unterstützt dies die Bezugserzieher*in. Die Kinder haben immer die Möglichkeit, sich ihren Ordner anzusehen. Sie werden auf Augenhöhe und für die Kinder greifbar aufbewahrt. So kommt es oft vor, dass ein Kind sich sein Portfolio alleine, mit anderen Kindern, mit pädagogischen Fachkräften oder auch mit seinen Eltern ansieht. Wir beachten, dass der Ordner dem Kind gehört und das Kind bestimmen darf, wer den Ordner ansehen darf. Diese kindgerechte, stärkenorientierte und individuelle Darstellung der Entwicklungsschritte ist ein **Abbild** des jeweiligen Kindes, das ihm am Ende der Kita-Zeit mit nach Hause gegeben wird.

Beobachtungen

Neben den im Portfolio festgehaltenen Schritten der kindlichen Entwicklung beobachten wir jedes Kind angeleitet (systematisch) und frei (unsystematisch). Unsere Beobachtungen halten wir schriftlich fest.
Sie sind allerdings nicht Bestandteil des Portfolios, sondern dienen vielmehr als Grundlage für Elterngespräche, Entwicklungsberichte, Fallbesprechungen, Ableitung von Zielsetzungen und Handlungsimpulsen. Bei unseren Beobachtungen orientieren wir uns in den meisten Fällen an den Bildungsbereichen und bedienen uns an unterschiedlichen Beobachtungsimpulsen aus verschiedenen Dokumentationsverfahren. Sie können als Anreiz und Leitfaden dienen.

Ziel ist es, die Ressourcen des Kindes zu erkennen und weiter auszubauen sowie Schwerpunkte und Ziele im pädagogischen Alltag zu setzen, Interessen aufzugreifen und Impulse abzuleiten. Alle Aufzeichnungen über das Kind unterliegen dem Datenschutz.
Im Sinne der im Kinderbildungsgesetz geregelten „Alltagsintegrierten Sprachbildung" und der notwendigen Nutzung von geeigneten Verfahren zur Beobachtung und Dokumentation der Sprachkompetenzen, verwenden wir das Konzept der alltagsintegrierten Sprachbeobachtung.

BaSiK

BaSiK steht für „Begleitende alltagsintegrierte Sprachentwicklungsbeobachtung in Kindertageseinrichtungen". „Die Beobachtung erfolgt im pädagogischen Alltag mit dem Ziel, den Sprachentwicklungsverlauf eines Kindes kontinuierlich zu dokumentieren und auch speziellen Förderbedarf zu erkennen. Das Verfahren liegt in einer Version für Kinder unter drei Jahren und einer Version für Kinder ab drei Jahren bis zum Schuleintritt vor." (Herder Verlag 2020)

Schau, was ich kann!

Zur Dokumentation der Kompetenzen der einzelnen Kinder haben wir ein eigenes Verfahren entwickelt: In unserem Heft „Schau, was ich kann!" ist jedem Entwicklungsbereich eine Seite gewidmet, auf der wir ankreuzen, welche Kompetenzen das Kind – je nach Alter – erworben hat. Der Entwicklungsbogen ist unterteilt in die Bereiche: kognitive, sozial-emotionale, grobmotorische und feinmotorische Entwicklung, Wahrnehmung, Selbstständigkeit sowie Kompetenzen für die Schule. Dieser „Check" der Kompetenzen findet halbjährlich statt und bietet uns einen kompakten Überblick über die Entwicklung der Kinder, um bei Elterngesprächen ausführlich über die Entwicklung der Kinder aufklären zu können.

19. Besondere Anlässe – Schöne Momente – Feiern, Feste und Ausflüge

Feiern und Feste

Gemeinsame Feste in unserem Lülingsöhrchen stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl, vermitteln kulturelle Werte und Rituale und bringen den Kindern den Jahreszeitenrhythmus näher. Daher sind Feierlichkeiten und Feste ein wichtiger Bestandteil in unserem Kita-Alltag. Sei es der Geburtstag, Karneval, das Osterfest, Großelternfeste, das Sommerfest, Kennlernfeste, sowie das Herbstfest, das allseits beliebte Soester Kirmesfest, die Martinsfeier, das Kürbisfest, Nikolaus und Weihnachten.

Feste und Feiern gehören für uns als Einrichtung dazu und bilden einen Rahmen für das Entdecken und Kennenlernen der Umwelt, des Lebens und der Gemeinschaft.

Mit unterschiedlichen Festen knüpfen wir gemeinsam mit den Kindern am Alltag an und entwickeln so im Laufe der Kindergartenzeit vertraute Zeichen und Rituale. Die Kinder entwickeln die Fähigkeiten, diese Anlässe als Höhepunkte im Jahresverlauf zu erfahren, um sich darin Orientierung im Alltag zu holen. Das gemeinsame Planen, Vorbereiten und Erleben hilft ihnen dabei, sich der eigenen Tradition zu vergewissern und diese mit ihrer eigenen Identität zu verknüpfen. Symbole, Lieder, Rituale, Werte und Ausdrucksformen, die die Feste und Feiern begleiten, helfen diese zu verinnerlichen. Wir ermöglichen in unserer Einrichtung die Begegnung von Menschen aus unterschiedlichen Generationen und Menschen mit individuellen Glaubens- und Lebenserfahrungen. Daher ist es uns wichtig, die Planung und Durchführung gemeinsam mit Eltern und Familien zu gestalten

und dabei von den unterschiedlichen Neigungen, Kompetenzen und Interessen zu profitieren. Als besonderer Höhepunkt für jedes Kind feiern wir gemeinsam den Geburtstag und stellen dabei das Kind in den Mittelpunkt. Um diesen Tag entsprechend zu feiern, sind bei den Kindern sehr beliebte Rituale entstanden. Der genaue Verlauf dieses Tages wird zwischen Eltern, Kindern und Mitarbeitern abgesprochen, um ein besonderes Erlebnis für die Kinder zu schaffen.

Das jährliche Sommerfest wird inhaltlich nach einer Projekteinheit, die über mehrere Wochen geht, gestaltet.

Eine Reise um die Welt

Zu den Projekten wie („eine Reise um die Welt", „Vorhang auf, Manege frei", „jedes Kind ist ein Künstler") etc. findet ein großes Familienfest statt, bei dem die individuelle Projekteinheit präsentiert wird. Alle hergestellten Werke, eingeübten Vorführungen, gemeinschaftliche Arbeiten werden ausgestellt und passend dazu werden themenbezogene Mitmachangebote für alle vorbereitet. Für alle Kinder ist der Höhepunkt dieser Projekteinheit eine tolle Erfahrung. Ihre mühevoll und ganz individuellen Werke können noch einmal bestaunt werden. Diese Art von Wertschätzung gegenüber den Kindern ist uns Mitarbeitern und Mitarbeiterinnen sehr wichtig, denn jedes Kind hat mit ganz viel Fantasie, viel Engagement und in liebevoller Kleinstarbeit großartige Werke angefertigt.
In Zusammenarbeit mit den Eltern sorgen wir an diesem Festtag gemeinsam für eine ansprechende Dekoration, kulinarische Erlebnisse und jede Menge Spaß.

Wir feiern unser Herbstfest

Projektarbeit: Vorhang auf, Manege frei.....

Ausflüge

In unserem Lülingsöhrchen haben gruppenbezogene und gruppenübergreifende Ausflüge einen hohen Stellenwert.

Ausflüge stärken das Gemeinschaftsgefühl und geben uns die Gelegenheit gemeinsam auf Abenteuerreise zu gehen und die Umwelt besonders praxisnah und anschaulich zu erleben. Es ist spannend, wenn die Kinder Menschen, Tieren, Sachverhalten, die sie sonst vielleicht nur aus Büchern kennen persönlich gegenübertreten und sie im wahrsten Wortsinn be-greifen dürfen.

Ausflüge mit der ganzen Kindergartengruppe sind nicht nur gelungene Abwechslungen im Alltag, sie fördern auch die soziale Entwicklung und das Alltagswissen der Kinder. Ideen für Ausflugsziele und -themen sind schnell gefunden.

Ausflug nach Möhnesee Völlinghausen

20. Waldkonzept

Der Entdeckerwald vom SEN e.V. ist nicht weit entfernt und mit öffentlichen Verkehrsmitteln von der Kita aus zu erreichen. In regelmäßigen Abständen möchten wir diesen mit den Kindern erkunden. Der Wald bietet den Kindern so viele Erfahrungen wie sonst kein anderer Lebensraum. Er ist ein idealer Lernort für Kita-Kinder. Wir geben den Kindern die Möglichkeit die vielen Facetten des Waldes wahrzunehmen und einen persönlichen Zugang zu diesem Lebensraum aufzubauen.

Die Kinder haben Zeit und Raum, den Wald eigenständig zu entdecken. Gemeinsam mit Kindern den Umgang mit der Natur zu erleben, bedeutet insbesondere, Impulse für die Sinne, die Phantasie, die Kreativität sowie für die Grob- und Feinmotorik. Diese vermitteln wichtige Fähigkeiten und fördern ihre Selbstständigkeit. Die Kinder lernen über Stock und Stein zu springen, sich selbst zu vertrauen, eigene Fähigkeiten selber einzuschätzen und mutig neue Hindernisse als Herausforderung anzunehmen. Einige von ihnen stürzen sich direkt ins Abenteuer, andere brauchen noch ein wenig Unterstützung von uns. Denen geben wir die nötige Zeit und Unterstützung, um Eigenerfahrungen sammeln zu können und machen ggf. auf interessante Dinge aufmerksam.

Die Kinder erfahren im Wald Ruhe, die sie im Alltag häufig nicht erleben können. Der Freiraum im Wald ist so groß, dass die Kinder mit größerem Ruhebedürfnis sich zurückziehen können, während andere gleichzeitig ihrem großen Bewegungsdrang nachkommen können.

Im Wald stehen die Kinder vor neuen Herausforderungen. Andere Fertigkeiten als in der Kita üblich werden gefordert. Unebene Wege mit Wurzelwerk und herabhängende Äste erfordern ein anderes Gleichgewichtsgefühl und die gesamte Aufmerksamkeit ist gefragt. Gestrüpp, Abhänge, ein umgefallener Baumstamm oder vielleicht auch ein kleiner Bach müssen überwunden werden.

Im Wald müssen die Kinder sich stärker mit ihrer Umgebung auseinandersetzen als in der bekannten Kita. Sie sind motorisch aktiver. Er bietet Kindern in seiner zunehmend strukturierten Umgebung einen Raum, den sie selbst entdecken, erforschen, begreifen können und der sich ihnen immer wieder neu und verändert präsentiert. Sie finden kein vorgefertigtes Spielmaterial. Sie müssen selbst kreativ werden. Freiraum zu besitzen und diesen nach eigenen Interessen zu nutzen, ist für viele Kinder eine neue und wichtige Erfahrung. Das alles erleben die Kinder gemeinsam. Das stärkt das Sozialverhalten, die kommunikativen Kompetenzen und das Gemeinschaftsgefühl.

Mit Waldbesuchen zu unterschiedlichen Jahreszeiten ermöglichen wir den Kindern im naturnahen Lebensraum, das Klima und die Lichtspiele im Wald kennenzulernen.

Die Sensibilisierung der Sinne, das Hervorrufen von Neugier und Gefühl ermöglicht den Aufbau einer positiven, emotionalen Beziehung zur Natur als Grundlage für einen späteren Verantwortungsvollen und bewussten Umgang mit ihr.

Natürlich stellt der Wald in erster Linie einen Raum für Tiere und Pflanzen dar, den wir nur „besuchen“. Daher ist es wichtig, den Kindern von Anfang an zu vermitteln, dass trotz der

vielen Forschungs- und Bewegungsanregungen der Wald Lebensraum anderer Lebewesen ist und wir diesen für ihn erhalten müssen.

Spielen und Bewegen im Wald ist...

• Förderung der Körperkoordination:
Laufen auf unwegsamem Gelände, Balancieren auf Baumstämmen, Klettern, Schulung von Orientierung und Reaktionsfähigkeit

• Förderung des Sachwissens:
Kennenlernen von Flora und Fauna des Waldes, Schulung der Differenzierungsfähigkeit (Blätter, Rinde etc.), Umgang mit physikalischen Kräften (ausbalancieren von Stöcken und Mobiles, unterschiedliche Gewichte von Stöcken und Steinen)

• Förderung der Sozialkompetenz:
Kooperationsfähigkeit (Waldspaziergang), gemeinsames Picknick, Gruppenspiele und -Bastelarbeiten, Rollenspiele und Theater

• Förderung der geistigen Entwicklung:
Kommunikation, Toleranz und Rücksichtnahme im Umgang miteinander, Konzentration, Denken und Träumen

• Förderung der Selbstkompetenz:

Persönlichkeitsentwicklung, Stärkung des Selbstvertrauens, Erfahren der eigenen Bedürfnisse, Körperwahrnehmung mit allen Sinnen
• Förderung der Motorik:
Auffädeln, Befestigung von Schnüren, Mal- und Bastelarbeiten

Alle Waldtage sind bewusst durch einen klaren Ablauf strukturiert: Beginn mit Spaziergang, Busfahrt, Picknick, Spiel und Abschlussphase, da einheitliche Rahmenbedingungen den Kindern Halt und Orientierung geben.

Wir möchten mit den Kindern schöne und erlebnisreiche Stunden im Wald verbringen.

21. Kinderschutz

Kinderschutz braucht Kinderschützer und die notwendigen Ressourcen!

Ein Kinderschutzkonzept basiert auf folgenden rechtlichen Grundlagen:

UN-Kinderrechtskonvention
(Artikel3(1); „Bei allen Maßnahmen, die Kinder betreffen, gleichviel ob sie von öffentlichen oder privaten Einrichtungen der sozialen Fürsorge, Gerichten, Verwaltungsbehörden oder Gesetzgebungsorganen getroffen werden, ist das Wohl des Kindes ein Gesichtspunkt, der vorrangig zu berücksichtigen ist.“) Grundgesetz („Die Würde des Menschen ist unantastbar“) Bundeskinderschutzkonzept Neufassung SGBVIII§8a§8b§45§47 Handlungsleitlinien, Empfehlungen.

Jedes Kind hat ein Recht auf Schutz vor Gewalt und anderen Gefährdungen für sein Wohl.

Aus den Rechten der Kinder folgt eine Schutzpflicht all derer, die Verantwortung für die Kinder tragen.

Dies gilt insbesondere für Kindertageseinrichtungen!

Auch in unserer Kindertageseinrichtung Lülingsöhrchen ist es in erster Linie die Aufgabe aller pädagogischen Fachkräfte, Anzeichen für Gefährdungen so früh wie möglich zu erkennen, um rechtzeitig Hilfen anzubahnen und weitere Gefahren vom Kind abzuwenden. Nach unserem Verständnis von Kinderschutz/ Kindeswohl hat jedes einzelne Kind ein Recht auf eine liebevolle Betreuung, Erziehung und Bildung, auf die Unversehrtheit seines Körpers und seiner Seele. Jedes Kind hat das Recht auf eine glückliche Kindheit, die es befähigt ein selbständiger, selbstbewusster und autonomer Erwachsener zu werden, der sich in sein soziales Umfeld integrieren kann.

Unsere Mitarbeiter/innen haben folgende Haltung:

- Das ständige Bewusstsein des Fachpersonals im Hinblick auf den Schutzauftrag gegenüber dem Kind
- Aufmerksamkeit und Wachsamkeit gegenüber den Bedürfnissen, Ängsten und Nöten der Kinder
- Achtung der Grenzen jedes einzelnen Kindes und Unterstützung dabei diese Grenzen zu zeigen und zu formulieren
- Gute Risikoeinschätzung auf der Grundlage von intensiven Beobachtungen um auf Verhaltensveränderungen und/oder Auffälligkeiten angemessen reagieren zu können

Das heißt Grenzüberschreitung für uns

Grenzüberschreitungen können über folgende Bereiche geschehen:

- **Körperliche Gewalt:**
  Diese Art von Gewalt umfasst alle körperlichen Verletzungen des Kindes, wie zum Beispiel Blutergüsse, Prellungen, Verbrennungen, Wunden etc.
- **Sexuelle Gewalt:**
  Diese Gewalt verletzt die Intimsphäre des Kindes und geschieht gegen seinen Willen. Diese Gewalt ist alters- und geschlechtsunabhängig und beschreibt die Machtausnutzung gegenüber körperlich, geistig, seelisch und sprachlich unterlegenen Personen bzw. Kindern.
- **Psychische Gewalt:**
  Das Kind wird durch Demütigung, Ignoranz, Liebesentzug, Manipulation, Drohungen und Versprechungen eingeschüchtert und unterdrückt.
- **Verbale Gewalt:**
  Das Kind wird eingeschüchtert, zum Schweigen gebracht und mit Schuldgefühlen belastet.
- **Unbeabsichtigte Grenzverletzung:**
  Diese Art von Gewalt geschieht durch persönliche und fachliche Unzulänglichkeiten.

Prävention/Resilienz

Der wichtigste Schutzfaktor für eine gesunde seelische Entwicklung ist mindestens eine stabile emotionale Beziehung zu einer Bezugsperson! (Durch unsere Konzeption des gruppenbezogenen Konzeptes gegeben)

„Resilienz beruht, grundlegend auf Beziehungen" (Luther 2006, S. 750)

Der Schutz von Kindern in unserer Kindertageseinrichtung ist daher vor allem auf Prävention angelegt. Neben der Hilfe für betroffene Kinder und ihre Eltern/ Sorgeberechtigten ist der Kinderschutz Teil der pädagogischen Arbeit mit den Kindern und der Angebote für alle Eltern.

Die Durchführung von Bildungsprogrammen zur Förderung der sozialen und emotionalen Kompetenzen der Kinder gehört für uns ebenso dazu, wie Themenelternabende und Familienbildungsangebote.

Wir verstehen den Schutz und die Stärkung der Persönlichkeit der Kinder als Bestandteil unseres allgemeinen Erziehungs-, Bildungs- und Betreuungsauftrages um Gewalt gegen Kinder und anderen Formen der Gefährdung entgegenzuwirken.

Durch unsere Konzeption stärken wir die Kinder in ihrem Selbstbewusstsein. Wir geben ihnen den äußeren Rahmen um sich wohl zu fühlen, wir sind für sie da und geben ihnen Erfahrungen und Kompetenzen mit auf den Weg, um auch schwierige Lebenssituationen bewältigen zu können.

Unsere Kinder sollen Vertrauen in die eigene Persönlichkeit gewinnen, sich bewusst wertvoll und dazugehörig fühlen, um durch eigene Handlungen Veränderungen bewirken zu können.

In unserer pädagogischen Arbeit orientieren wir uns zusätzlich an den sieben Grundbedürfnissen von Kindern nach T. Berry Brazelton:

- das Bedürfnis nach beständigen, liebevollen Beziehungen
- das Bedürfnis nach körperlicher Unversehrtheit und Sicherheit
- das Bedürfnis nach individuellen Erfahrungen
- das Bedürfnis nach entwicklungsgerechten Erfahrungen
- das Bedürfnis nach Grenzen und Strukturen
- das Bedürfnis nach stabilen unterstützenden Gemeinschaften
- das Bedürfnis nach einer sicheren Zukunft

Schon innerhalb der Vorstellungsgespräche und somit bei der Auswahl der Mitarbeiter/innen wird unser Schutzkonzept erläutert und die Handhabung ausführlich besprochen. Hierbei ist es unabdingbar, dass sich die Mitarbeiter/innen damit identifizieren können um das Konzept auch gemeinsam leben zu können.

Das pädagogische Fachpersonal unserer Kindertageseinrichtung beobachtet die Kinder gut, hat die Familiensituation im Blick. Unsere Mitarbeiter/innen sind sensibilisiert und geschult. Durch regelmäßige Präventionsschulungen kennen alle Mitarbeiter die Kommunikationsstrukturen im Falle einer Kindeswohlgefährdung. Die Regeln für das professionelle Handeln der Mitarbeitenden basieren grundsätzlich auf einer Kultur der Achtsamkeit und Wertschätzung unseren Kindern gegenüber.

Es bedarf eines regelmäßigen Austausches der Kolleginnen und Kollegen über die pädagogischen Ziele und das pädagogische Vorgehen. Dieses findet sowohl in informellen Gesprächen, als auch in anberaumten Fallbesprechungen statt. Hier können auch Diskrepanzen in pädagogischen Verhalten angesprochen werden. Für unser Team besteht die Aufgabe wertschätzend miteinander umzugehen und sich kritisch distanziert einem gemeinsamen Lernprozess zu vollziehen. Für die immer neue Anregung dieses Lernprozesses im Rahmen der Prävention tragen wiederum die Leitung und der Träger die Verantwortung.

In Verdachtsfällen zum Thema Kindeswohlgefährdung arbeiten wir gemäß des zukünftig erstellten Handlungskonzeptes des Qualitätshandbuchs“ Sicherung des Kindeswohls“ des Soester EntwicklungsNetz. Hier werden klare Verhaltensabläufe beschrieben. Die einzelnen Schritte werden dokumentiert. Hierzu nutzen wir die vorhandenen Dokumentationsmaterialien. Darüber hinaus ist es unser Ziel in absehbarer Zeit eine Mitarbeiterin zur Kinderschutzkraft weiter zu bilden.

Auf der Basis des erarbeiteten Schutzplanes erfolgt eine Einbeziehung der Personenberechtigten, sowie hierdurch der Wirksame Schutz des Kindes nicht in Frage gestellt wird. Die Kontaktaufnahme erfolgt durch die Einrichtung bzw. Trägerleitung.

Neue Mitarbeiter/innen und alle, die in unserer Kindertageseinrichtung arbeiten, sind verpflichtet ein erweitertes Führungszeugnis vorzulegen (mindestens alle 5 Jahre erneute Vorlage).

Zusätzlich geeignete Maßnahmen innerbetrieblicher Sicherungsmöglichkeiten sind:

- Arbeitsrechtliche Maßnahmen im Arbeitsvertrag.
- Selbstverpflichtungserklärung bzw. Belehrung der Mitarbeiter.
- Konzeptionelle Aspekte/ interne Qualitätssicherungsmaßnahmen wie offensive Befassung mit Kinderrechten und Fragen des Kinderschutzes, die Implementierung von Beteiligungs- und Beschwerdemöglichkeiten von Kindern.
- Fortbildungen und regelmäßige Supervisionen zum Erkennen und fachkompetenten Umgang mit Kindesmisshandlungen, Vernachlässigung und sexuellem Missbrauch.
- Kontinuierliche Überprüfung auf Wirksamkeit der internen Handlungskonzepte zum Umgang mit Gefährdungsfällen.

Notfallplan bei Personalengpässen/ Personalunterschreitung

Bei Personalausfall ist die oberste Priorität immer die Besetzung nach Personalschlüssel wiederherzustellen. Dies geschieht in unserer Kindertageseinrichtung in Form von Mehrarbeit innerhalb der Einrichtung und/ oder durch eine Aushilfskraft. Falls es nicht möglich ist den Personalschlüssel wie oben beschrieben wiederherzustellen, wird innerhalb der Kita der Reihe nach:

- Verfügungszeit in Betreuungszeit umgewandelt
- Pädagogische Angebote reduziert
- Ausflüge, Projekte, Aktionstage etc. können nicht in gewohnter Form stattfinden
- Öffnungszeiten angepasst/reduziert
- In letzter Instanz eine Bedarfsgruppe gebildet, eine Betreuungsabfrage gestartet

Auf diese beschriebenen Maßnahmen folgt eine vorherige Absprache und Meldung an Träger, Personalabteilung und diese dann weiter an das JA bzw. das LJA.

Kinderschutz/ Rahmenbedingungen zu Präventionsmaßnahmen im Lülingsöhrchen

Es gibt umfassende Präventionsmaßnahmen innerhalb der Einrichtung:

- Die Eingangstür ist nur zu bestimmten Zeiten von außen zu öffnen, in dieser Zeit spielen die Kinder nur unter Aufsicht im Flurbereich
- Unsere Toiletten haben Sichtschutztüren, damit die Kinder sicher und unbeobachtet sind und auch beim Wickeln achten wir auf eine geschützte Intimsphäre.
- Das Außengelände ist eingezäunt und verschlossen und es besteht an vielen Ecken Sichtschutz und Rückzugsmöglichkeiten.
- Fotos werden nur mit ausdrücklicher, schriftlicher Erlaubnis der Eltern und immer ohne Namen veröffentlicht.
- Die Eltern haben eine jeweilige Abholliste erstellt, nachdem wir die Kinder nur mit Erlaubnis mitgeben. Noch unbekannte, von den Eltern eingetragene Abholer müssen mindestens einmal mit den Eltern/ Sorgeberechtigten in der Kita gewesen sein, so dass die Mitarbeiter/ innen wissen, dass es sich tatsächlich um die Person handelt.

Alle Mitarbeiter nehmen an einer §8a Fortbildung teil und werden geschult. Die Mitarbeiter/innen sind aufmerksam und wachsam allen Auffälligkeiten gegenüber und haben immer ein offenes Ohr für die Kinder und auch für die Fragen, Unsicherheiten etc. der Eltern/ Sorgeberechtigten. Kinder werden bei uns stark gemacht. Sie lernen den achtsamen Umgang miteinander, die Achtung im Umgang mit der Natur und die Wertschätzung jedes einzelnen gegenüber.

Beschwerden von Kindern

Unsere Kinder haben ein Recht darauf, ihre Beschwerden vorzubringen. Die Möglichkeit der Beschwerde für Kinder erfordert von Mitarbeitern Respekt gegenüber Empfindungen der Kinder und die Einsicht, dass es auch bei Erwachsenen Unvollkommenheiten, Misslingen und Verbesserungsmöglichkeiten der Arbeit gibt. Das Reflektieren der eigenen persönlichen Grundhaltung spielt dabei eine entscheidende Rolle.

(ausführlicher unter Konzeption 16. Beschwerdemanagement)

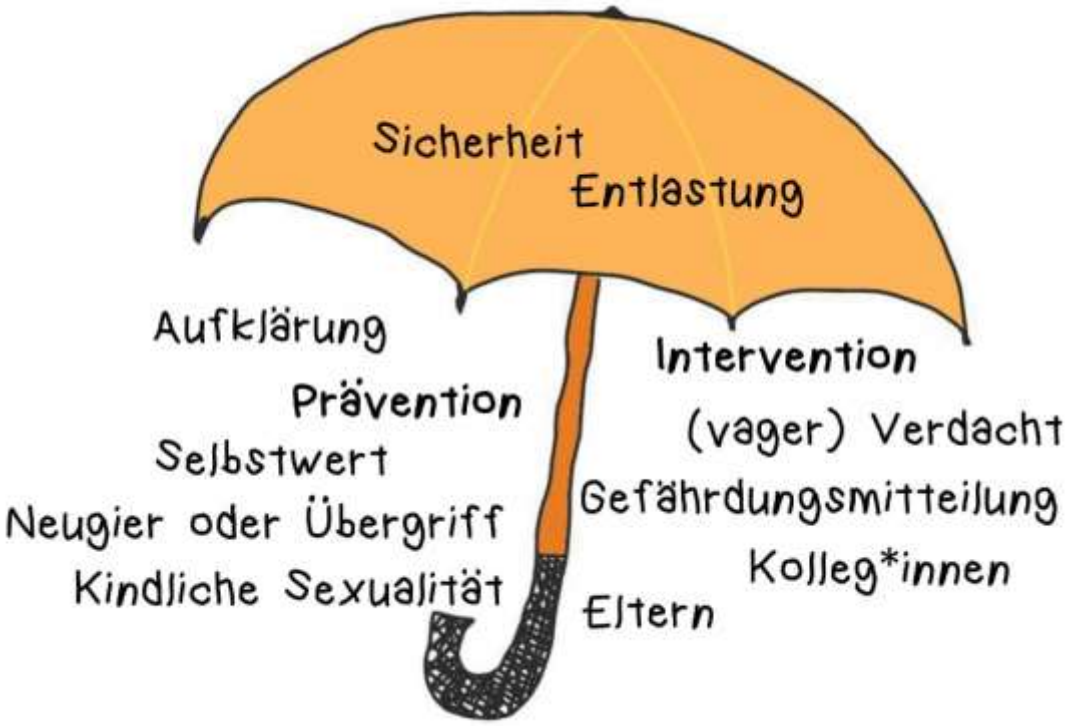
Nur auf dieser Grundlage können Kinder erfahren, dass

- sie Beschwerden angstfrei äußern können.
- ihnen Respekt und Wertschätzung entgegengebracht werden.
- sie bei Bedarf individuelle Hilfe erhalten.
- Fehlverhalten der Erwachsenen eingestanden wird.

Verfahrensablauf bei Anzeichen für eine mögliche Kindeswohlgefährdung

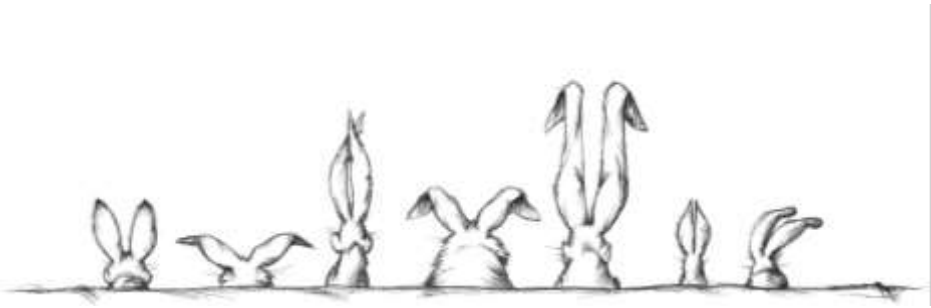
	Handlungsschritte	**Anmerkungen**
1	Beobachtungen → Begründeter Verdacht	Siehe „Leitlinien Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung" – 3. „Anhaltspunkte für eine mögliche Kinderwohlgefährdung" sowie I. und II. der Dokumentationsvorlage
	Informationen der Leitung/des Dienstvorgesetzten	
2	Dokumentation der Beobachtungen und erste Einschätzung	Siehe I. und II. der Dokumentationsvorlage
3	Kollegiale Beratung der Informationen in einem Fallgespräch	➢ Informationen der Leitung/Dienstvorgesetzten ➢ Überprüfen der Einschätzungen mit Personen, die in der Kita ebenfalls Kontakt mit dem Kind haben ➢ Einbeziehung von weiteren Kontaktpersonen des Kindes
	bei übereinstimmender Einschätzung eines hohen Gefährdungsrisikos Informationen an Träger	

4	Prüfung des weiteren Klärungsbedarfs und Hinzuziehen einer insoweit erfahrenden Fachkraft	➢ Trägerinternen Fachdienst, Fachdiensten anderer freier Träger (Kinderschutzdienste, EEFLB) oder aus dem Jugendamt (ASD) ➢ Träger/Einrichtung muss klären, wer berechtigt ist, die insoweit erfahrene Fachkraft hinzuziehen ➢ Siehe III. der Dokumentationsvorlage
5	Planung weiterer Handlungsschritte/Hilfe- und Unterstützungsmaßnahmen im Gespräch mit den Personensorgeberechtigten und ggf. dem Kind (insofern die Hilfe dadurch nicht gefährdet wird)	➢ Unter Mitwirkung der insoweit erfahrenen Fachkraft ➢ Bei dem Gespräch müssen mind. 2 Fachkräfte anwesend sein ➢ Dokumentation des Unterstützungs- und Beratungsbedarfs sowie der Vereinbarung mit den Eltern (Zeitpunkt und Inhalte von Rückmeldungen zu angebotenen Hilfen und Inanspruchnahme) – siehe IV. der Dokumentationsvorlage ➢ Ziel der Gespräche: Reflexion über die Wirkung der angebotenen Hilfen
6	Wenn Angebote und Hilfen nicht zum Ziel führen, erfolgt Information des Jugendamtes (Datenschutzregelung gem. $62 SGB VIII beachten)	➢ Auftrags- und Rollenerklärung bei Interventionsbedarf ➢ Welche Rolle können Fachkräfte in der Kita weiterhin spielen? ➢ Siehe V. und VI. der Dokumentationsvorlage


Sicherheit
Entlastung
Aufklärung
Prävention
Selbstwert
Neugier oder Übergriff
Kindliche Sexualität
Intervention
(vager) Verdacht
Gefährdungsmitteilung
Kolleg*innen
Eltern

KONTAKT

Kindertageseinrichtung Lülingsöhrchen
Lülingsohr 8
59494 Soest

02921 9104700

kita@sen-ev.de